

SELEKTENSCHULE

GEGR. 876

STÄDTISCHES

REFORM-PROGYMNASIUM
MIT ENGLISCHEM ERSATZ-UNTERRICHT
FRANKFURT AM MAIN

FERNRUF: RATHAUS 526

EISERNE HAND 4

POSTSCHECKKONTO 457 82

BERICHT

ÜBER DAS SCHULJAHR 1924-25

ERSTATTET VON

STUDIENDIREKTOR DR. KARL BREUER

*

Inhalt:

- I. Teil: Aus der Geschichte der Selektenschule. Von dem Direktor
- II. Teil: Bericht über das Schuljahr 1924. Von dem Direktor

FRANKFURT AM MAIN 1925
CAROLUS-DRUCKEREI



PATRONAT:

Stadt Frankfurt am Main

PATRONATSBEHÖRDE:

Schulausschuß der höheren Schulen

Großer Kornmarkt 2



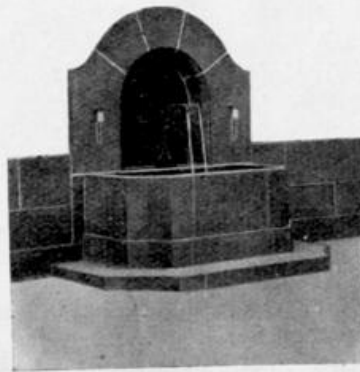
An unsere Eltern!

Der Jahresbericht erzählt von der Schule und dem Leben Eurer Kinder in der Schule; daher möchte er gelesen, beherzigt und aufbewahrt werden!

Inhalt:

	Seite
I. Teil. Aus der Geschichte der Selektenschule. Von dem Direktor	5
1. Ministerialerlaß vom 4. Mai 1925 betr. Anerkennung der städt. Selektenschule als Reform-Progymnasium	5
2. Ministerialerlaß vom 14. März 1925 betr. den englischen Ersatzunterricht an der Selektenschule	5
3. Entwicklung der Schule	6
4. Schullokale	6
5. Schulleiter	8
6. Programme	10
7. Archiv zur Schulgeschichte	12
II. Teil. Bericht über das Schuljahr 1924. Von dem Direktor	14
1. Wo stehen wir heute in der Entwicklung des Schulwesens und unserer Schule?	14
2. Unterricht	19
a) Allgemeine Lehrverfassung für das Uebergangsjahr 1924	19
b) Uebersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrkräfte	20
c) Lektüreplan für die deutsche und fremdsprachliche Lektüre	21
d) Die Aufgaben für die deutschen und fremdsprachlichen Aufsätze und freien Ausarbeitungen	21
e) Werkunterricht	22
I. Tonarbeiten	23
II. Buchbinderei	23
III. Schreinerei	24
IV. Metallarbeiten	25
V. Druckerei	25
f) Turnen	26
g) Turnspiele	26
h) Schwimmen	26
i) Zeichnen	26
k) Musikunterricht	26
l) Kurzschrift	27
m) Schulkino	27
3. Lehrer	27
Die Veränderungen im Lehrkörper	27
4. Schüler	28
a) Uebersicht über die Zahl der Schüler	28
b) Zahlenmäßige Angaben über den Uebergang der ohne Reifezeugnis in andere Schulen oder praktische Berufe abgegangenen Schüler	29
c) Das Durchschnittsalter der Schüler	29
d) Religion oder Bekenntnis, Staatsangehörigkeit und Heimat der Schüler	29
e) Verzeichnis der Schüler, die die Reife für O II erlangt haben	30
f) Uebersicht über die vom künstlerischen, technischen und Religionsunterrichte befreiten Schüler	31
g) Die Teilnahme am freiwilligen Unterricht	31

	Seite
h) Schülererziehung	31
I. Schüler selbstverwaltung	31
II. Schulgemeinden	32
III. Unsere Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande	34
IV. Aufgabefreier Nachmittag	36
V. Wanderungen	36
VI. Auf Weggelände	38
VII. Schulspeisung	39
VIII. Gesundheitszustand der Schüler und schulärztliche Betreuung	39
i) Schulgeld, Zahl der Freistellen, Lehrmittelfreiheit	40
k) Schülerversicherung	40
l) Berufsberatung	40
5. Schule und Elternhaus	40
a) Elternbeirat und seine Betätigung	41
b) Elternversammlungen. — Selektenschulverein e. V.	44
c) Klassenelternabende	44
d) Elternbesuche	46
6. Das Schulgebäude	46
7. Lehr- und Lernmittel	46
a) Anschauungsmittel für Erdkunde und Geschichte	46
b) Naturwissenschaftliche Sammlungen	46
c) Lichtbildersammlung	48
d) Schüler-Bibliothek	48
e) Schulgarten — Wetterstation	49
8. Uebersicht über die eingeführten Bücher	50
9. Chronik der Anstalt	51
10. Unsere neue Schulfahne	53
11. Wichtige Erlasse des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	54
12. Ferien für das Schuljahr 1925	54
13. Unterrichtszeiten der Schulstunden	54
14. Schulordnung	55
15. Mitteilungen an die Eltern über Fortschritte und Fleiß	55
16. Sprechstunden des Direktors	55



Brunnen auf dem Schulhof



I. Teil

Aus der Geschichte der Selektenschule, der ältesten höheren Schule Frankfurts am Main

1. Ministerialerlaß vom 4. Mai 1925 betr. Anerkennung der städtischen Selektenschule als Reform-Progymnasium.

Der Preußische Minister für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U II Nr. 6190.

Berlin W 8, den 4. Mai 1925.

Die städtische Selektenschule in Frankfurt a. M. habe ich als Reform-Progymnasium anerkannt. Den Schülern, welche zu Ostern dieses Jahres die Schlußprüfung bestanden haben, können nunmehr die Zeugnisse ausgehändigt werden. Auf den Zeugnissen ist zu vermerken, daß ich die Anerkennung der Anstalt mittels dieses Erlasses ausgesprochen habe.

gez. Becker.

2. Ministerialerlaß vom 14. März 1925 betr. den englischen Ersatzunterricht an der Selektenschule.

Der Preußische Minister für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U II Nr. 400 1.

Berlin W. 8, den 14. März 1925.

Der an der Selektenschule zugelassene Ersatzunterricht muß nach den Stundentafeln für das Reformrealgymnasium eingerichtet werden.

gez. Becker.

3. Die Entwicklung der Schule.

A. Stiftsschule (1. Abt.: Höhere Schule. 2. Abt.: Volksschule):	876—1803
1. Von der Gründung bis zur Verlegung der höheren theologischen Studien an die neugegründete Universität in Mainz	876—1477
2. Durch die Stürme der Reformation und Gegenreformation	1477—1783
3. Reorganisation durch den Stiftsprobst, Kurfürsten und Erzbischof von Mainz Friedrich Karl von Erthal und Umwandlung zur Stifts-Realschule	1783—1803
B. Dom-Realschule:	1803—1808
C. Gymnasium Fridericianum:	1808—1812
1. Das Gymnasium Fridericianum von der Gründung (1790) bis zur Vereinigung mit der Dom-Realschule (1808)	1790—1808
2. Das Gymnasium Fridericianum als gymnasiale und reale Doppelanstalt	1808—1812
D. Realschule der kathol. Gemeinde:	1812—1814
E. Selektenschule	1814—1925
1. Entwicklung der Selektenschule	1814—1816
2. Ausbau der Selektenschule	1816—1871
3. Die Selektenschule als Progymnasium und Realschule	1871—1881
4. Verstümmelung der Schule und Kämpfe um neuen Ausbau	1881—1919
5. Umwandlung in ein Reform-Progymnasium mit englischem Ersatzunterricht des Reform-Realprogymnasiums	1919—1925

4. Die Schullokale.

Wie alle Stiftsschulen befand sich auch die Stiftsschule des St. Bartholomäusstiftes in unmittelbarer Nähe der Stiftskirche, also des Domes.

„Im Jahre 1260 ist die Kapelle, so an der Kirchen am Chor gestanden, erbauet und mit Indulgentiis begabet worden. **Schon von alters ist nebendieser Kapelle die Schul**, auf der Kapelle der Speicher, über der Schul das Kapitel-Hauß gestanden, welche Gebäude aber bei Ergrößerung der Kirche wieder abgebrochen und 1346 der andere Teil der Kirchen nach Mitternacht dahin aufgeführt und nur St. Catharinen Altar behalten.“¹⁾ Demzufolge ist also die Schule zu dieser Zeit an der Stelle des nördlichen Querschiffes des Domes gewesen.

Nach dem Abbruch der Schule zwecks Vergrößerung des Domes wurde vom Domstift um 1503 das Haus Fürstenberg hinter dem Rebstock zur Schule eingerichtet.

Infolge der Reformation verminderte sich die Zahl der Katholiken in Frankfurt sehr. Die Stiftsschulen von St. Leonhard und unsrer lieben Frauen wurden geschlossen und alle katholischen Schüler in der Domstiftsschule vereinigt, die sich jetzt im Arnshof in der Fronhofstraße befand.

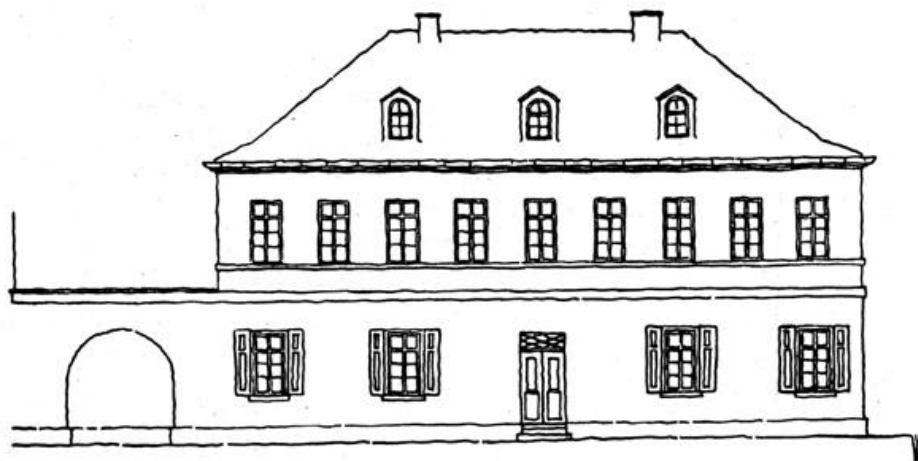
Am 2. Januar 1783 wurde die durch den Kurfürsten und Erzbischof Friedrich Karl von Erthal zu einer Volks- und Realschule umgewandelte Dom-Stiftsschule in das Dominikanerkloster in der Klostersgasse verlegt.

Bereits im November 1783 siedelte die Realschule in das neueingerichtete Domstiftsschullokal auf dem Kreuzgang des Bartholomäusdomes über, wo sie bis zum Jahre 1808 blieb.

¹⁾ J. B. Müller: „Historische Beschreibung des Domstifts“. Kap. IV, § 6.

Vom Jahre 1808 bis zum Jahre 1827 war sie wieder im Dominikanerkloster, und zwar war sie von 1808 bis 1812 vereinigt mit dem im Jahre 1790 gleichfalls von dem Mainzer Kurfürsten und Erzbischof Friedrich Karl von Erthal gegründeten katholischen Gymnasium Fridericianum.

Im Jahre 1827 bezog sie den von dem Stadtbaumeister J. F. Christian Heß im Jahre 1826 erbauten Neubau im Schärfengäßchen, das heutige Kapuziner-Kloster.



Die ehemalige Selektenschule im Schärfengäßchen. 1827–1908.

Gegen den bisherigen Zustand in den unzulänglichen Räumen des Dominikanerklosters bedeutete der lichte Neubau und seine Lage im Mittelpunkte der Stadt einen großen Fortschritt für die Entwicklung der Schule.

Nur zu bald stellte sich jedoch heraus, daß das neue Haus für einen allen notwendigen Anforderungen entsprechenden Schulbetrieb der aufblühenden Anstalt viel zu klein angelegt war, obwohl der Leiter der Schule seine Dienstwohnung den Zwecken der Schule opferte. Doch blieb die Schule dort, bis neues Wachstum, sowie die gebieterischen Forderungen des Unterrichts und der Erziehung einer fortgeschrittenen Zeit die Beschaffung größerer und modernerer Lehrräume unumgänglich verlangten: bis zum Jahre 1908. In diesem Jahre siedelte sie in ihr schönes, größeres Gebäude in der Eisernen Hand 4 über, wo sie sich von 1919 bis 1925 zu einem Reform-Progymnasium mit englischem Ersatzunterricht entwickelt hat.

Aber auch dieser Bau genügt heute dem ständigen Wachstum der Schule nicht mehr: Infolge des Ausbaus von Gangnischen und Kellerräumen wurden vier weitere Lehrräume gewonnen; ferner haben soeben Magistrat und Stadtverordnete den Ausbau des geräumigen Dachgeschosses als Unterrichtsraum beschlossen, um der dringendsten Raumnot abzuhelpfen. Weiterer Ausbau in mehr als einer Beziehung bleibt daher notwendiges Streben und Ziel.



Unterrichtsszene aus einer Domschule.

(Aus Rodericus Zamorensis' „Spiegel des menschlichen Lebens“. Ausgabe von Hans Bämmler, Augsburg 1479) ¹⁾

5. Leiter der Schule.

(Soweit sie bis jetzt bekannt sind.)

a) Scholaster: ²⁾

1. Regenhartus 1215 in libro vicar. S. Bartholomäi fol. 218: „Regenhartus Scholasticus“.
2. ? Scholasticus und Pfarrer 1218 lt. Freiungsurkunde.
3. ? Scholasticus und Pfarrer 1228 lt. Urkunde bei G. M. Wallacher dissert. jur. de iure circa Sacra civitat imperii.
4. Heidenricus 1230, Scholasticus Frankfurter Archiv I pag. 210.
5. Heinrich 1263, Scholasticus und Canonicus, Frankenfordensis. Würdtwein. Dipl. Mog. I 306.
6. Johannes de Roda oder de Rota, auch Rodaha, Scholasticus von 1275—1290. Er stiftete an der Bartholomäuskirche die Vicaria S. Catharinae. Kommt in verschiedenen Urkunden von 1275, 1277, 1284 als Scholaster vor.
7. Johannes von Bettenhausen von 1290—1321. Er stiftete die Vicaria S. S. Petri et Pauli zu St. Bartholomäus. Er wird zum Unterschiede von einem andern J. v. B. der Aeltere genannt. Sein Namensvetter war Canonicus zu St. B. In Akten von den Jahren 1294, 1302, 1315, 1316, 1318 und 1321 kommt er als Scholaster vor.
8. Fridericus de Carben 1321—1342, in welch' letzterem Jahre er starb, ob aber als Scholasticus oder mit einem andern Amte bekleidet, kann ich nicht angeben; jedoch ist letzteres am wahrscheinlichsten, da
9. Johannes de Constantia und
10. Gerardus de Battenberg nach v. Lersner. Band I. Buch II. Kap. 42 zwischen den Jahren 1321 und 1363 als Scholaster vorkommen.
11. Henricus . . . ? kommt 1363 lt. Stiftsakten als Scholaster vor.
12. Rembert von Lasternhausen nach Lersner-Rupertus von 1377—1379.

¹⁾ Mit freundlicher Erlaubnis des Verlags entnommen aus Rudolf Borch, „Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik“. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.

²⁾ Die Angaben über die Namen von Nummer 1—49 sind entnommen aus: A. Gasser, „Kleine Beiträge zu einer Geschichte der Domschule zu Frankfurt a. M.“ 1865. J. C. von Fichard genannt, Baur von Eyseneck, „Wetteravia“. 1828. Dr. Jakob Helfenstein, „Die Entwicklung des Schulwesens“. 1858.

13. Johannes Nygebauer, auch Neubauer und sogar Neybrun von 1383—?— nach einer Privaturkunde von Fichard. 1389 ebenso nach einer Privaturkunde. Er war aus einer hiesigen Geschlechterfamilie und kommt auch unter dem Namen: Joannes Bernardi filius vor.
14. Johannes von Heiligenstein, 1394, lt. Staatsarchiv 1396.
15. Nicolaus Kirsenecke lt. einer Urkunde des hiesigen Predigerklosters siegelte er in dem Jahre 1399 als Scholaster zu St. B.
16. Arnoldus . . . ? kommt zu Ende des 14. Jahrhunderts als Scholaster vor. (Wetteravia pag. 102).
17. Johannes Reck v. Friedberg, von 1405—1414, lt. Stiftsrechnung † 1414.
18. Johannes Frank von Ingelheim, von 1415—1442 nach Stiftsrechnung † 1442.
19. Ulrich Kreyschener, Kracchen oder Kreiker von 1442—1452. Er kommt indessen 1453 noch vor.
20. Nikolaus Weissbecker oder Weissbeck lt. Stiftsrechnung. Jubilarius. † 1496.
21. Georg Schwarzenberger kommt von 1495 an vor, nach J. B. Müller.
22. Johannes Sommer von 1496—1498. Er war erst Vicarius, lt. Schöffengerichtsprotokoll von 1498; † 1498.
23. Eberhard Becker von 1498—1500. Er heißt auch Eberhard von Wallstadt und war in Rom wegen der Scholasterei mit dem folgenden in Streit, mußte aber nach 1½ Jahren weichen. Er starb 1504; er war ein Frankfurter.
24. Johannes Brune, 1500—1512 nach Stiftsrechnungen † 1512. Er war aus der hiesigen Geschlechterfamilie der Brunen von Brunenfels.
25. Johannes Fago von Greyffenstein, 1512—1527. Wird 1527 Dechant.
26. Conrad Sprenger, 1528 lt. Stadtarchiv. 1532—1539 in Stiftsrechnungen.
27. Johannes Hammann, 1540. Scheint indessen als Provisus des römischen Stuhles nicht in den Besitz der Scholasterei gekommen zu sein oder doch in demselben Jahre wieder abgedankt zu haben; er wird Dechant 1551.
28. Nicolaus Spitz von 1540—1548 lt. Stadtarchiv und Stiftsrechnung. † 1549. Nach dessen Tod blieb die Scholasterei 9 Jahre lang unbesetzt.
29. Valentinus Munk, auch Münch genannt. 1558. Dankt ab 1568, stirbt 1570. Er war aus Meiningen. Er bekleidete anfangs die Stelle eines Scholasters und Kustos, behielt letztere bei bis zu seinem Tode.
30. Johannes Deublinger, vulgo Columbinus, 1569. Er war Dr. jur. utr., kommt von 1569—1571 lt. Stadtarchiv als Scholaster vor und war aus einer hiesigen Familie. Dankt ab.
31. Georg Eyring, 1572. Stirbt im Juni 1572. Von 1572—1587 bleibt die Scholasterei unbesetzt.¹⁾
32. Valentinus Floreneck, auch Florendeigk genannt. Er war von Herrnsheim bei Worms, kam 1587 in Besitz der Scholasterei; dankt ab 1595, behält seine Präbende als Canonikus und stirbt 1611.
33. Andreas Weber, 1595. Wird 1598 zum Dekan gewählt.
34. Georgus Estenberger Dr. jur. utr. 1599—1612. Er war geboren in Freythurn und früher Propst in Mockstadt.
35. Valentin Leucht, Dr. theol., 1612—1619; war vorher Cantor und dann Pfarrer.
36. Johannes Schwichard Kraich, 1619—1622.† Stammte aus Harth.
37. Johannes Hundt, von 1622—1630, wo er Dekan wird.
38. Wendelinus Arbogast, auch Argost genannt 1630 bis 1631 (†).
39. Johannes Bartholomäi von 1631—1635 (†).
40. Heinrich Hofschläger von 1636—1639. (†).
41. Johannes Ludwig von Hagen von 1639—1648. Scholaster und Cantor zugleich. Licent. theol. Canonikus zu St. Peter zu Mainz. Kurmainzischer Rath; war vorher Cantor, kommt in Urkunden von 1639—1648 vor. † 1654.
42. Johannes Breving, 1655—1686. Dr. theol.
43. Michael Thomas de Ruitz, 1686—1692, war Kaiserlicher Rath.
44. Johannes Balthasar Sartorius aus Oberursel, 1692—1718, Dechant zu Mockstadt, früher Cantor. † 15. Juli 1718.
45. Albert Prätz, von 1718—1728, d. G. G. Dr. und Stadtpfarrer. † 3. August 1728.
46. Johannes Adolphus (auch Rudolphus) Weitzel, 1728—1736, auch Canonikus zu Mockstadt.
47. Bartholomäus Franziskus Despoules, 1736 bis 1749 (†).
48. Johannes Jakobus Fink, von 1749—1798.
49. 1798—1803 Stephan Franz Anton Molinari, Canonikus.²⁾

b) Inspektoren :

50. 1803—1808 Stadtpfarrer Adam Kauth, Canonikus.
51. 1808 bis August 1814 Prof. Christian Schenzer, Präfekt, Geistl. Schuldirektor.
52. Herbst 1814 bis Sommer 1816 Johann Ludwig Orth, Stadtpfarrer.
53. Sommer 1816 bis 1820 Dr. phil. Wilhelm Schütz, Hauptlehrer.

¹⁾ Für das Jahr 1572 kommt ein gewisser Valentin Evendech als Scholaster vor.

²⁾ Das Porträt hat der Herausgeber für das Amtszimmer beschaffen können.

54. 1820 bis Ostern 1827 Kooperator Fell.
 55. Ostern 1827 bis Dezember 1827 Kaplan Maus.
 56. 1827—1834 Professor Dr. Steingäß, Schwiegersohn von Josef von Görres.
 57. Ostern 1834 bis September 1842 Van der Meulen¹⁾, Philologischer Lehrer, später Abt der Trappisten im Kloster Oelenberg i. E., Schützling und Freund von Clemens Brentano.
 58. September 1842 bis 1843 Grimm, Pfarrdirektor der Liebfrauenkirche.
 59. Sommer 1843 bis Ostern 1871 Prof. Dr. phil. Heinrich Wedewer.¹⁾ Abgeordneter in der ersten deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche im Jahre 1848.
 60. Ostern 1871 bis August 1881 Prof. Dr. phil. Jakob Becker.¹⁾

c) Stellvertretende Inspektoren:

61. August 1881 bis 1. April 1905 Prof. Dr. phil. Heinrich Thormann.¹⁾
 62. 1905 bis Juli 1914 Studienrat Albert Schmitt.¹⁾
 63. 1914 bis 1. April 1920 Studienrat Wilhelm Grote.

d) Studiendirektoren:

64. Von 1. April 1920 ab: Studiendirektor Dr. phil. Karl Hubert Breuer.

6. Unsere Schulprogramme, soweit sie bis jetzt dem Herausgeber vorliegen.

Nr.	Titel	Jahr	Verlag	Vorhanden in der Bibliothek:
1	Anzeige der öffentlichen Endprüfung der kath. Trivial- und Realschule in Frankfurt a. M. für das Jahr	1784	m/Krebsischen Schriften	Stadtbibliothek Schol. Ff. Domschule 501
2	Dasselbe für das Jahr	1785	"	"
3	Dasselbe für das Jahr	1786	"	"
4	Dasselbe für das Jahr	1787	"	"
5	Dasselbe für das Jahr	1788	"	"
6	Dasselbe für das Jahr	1789	"	"
7	Dasselbe für das Jahr	1792	m/Wallherrischen Schriften	"
8	Einladungsschrift zu den vom 11. bis 28. Sept. festgesetzten Prüfungen und Feyerlichkeiten der kath. Schulen in Frankfurt a. M. für das Jahr	1809	m/Andreäischen Schriften	"
9	Dasselbe für das Jahr	1810	"	Städt.Schulmuseum
10	Anzeige der öffentlichen Prüfungen im kath. Gymnasium Friedericianum zu Frankfurt a. M. für das Jahr	1810	"	"
11	Anzeige der öffentlich halbjährigen Prüfungen am 29., 30. April, 1. Mai im kath. Gymnasium Friedericianum zu Frankfurt a. M. für das Jahr	1811	"	"
12	Dasselbe 26., 27., 30. September für	1811	J. F. Wallherr seel. Wittib	Selektenschule
13	Anzeige der öffentlichen Prüfungen am 23., 24. und 25. September im kath. Gymnasium Friedericianum zu Frankfurt a. M. für das Jahr	1812	m/Wallherrischen Schriften	Städt.Schulmuseum
14	Einladungsschrift zu den auf den 19., 20., 21., 22. und 23. September festgesetzten öffentlichen Prüfungen der kath. Schulen (der Bürger- und Realschule). Zum Andenken des am 28. Juli 1814 verstorbenen hochwürdigen Herrn Direktors Christian Schenzer	1814	"	"

¹⁾ Das Porträt hat der Herausgeber für das Amtszimmer beschaffen können.

Nr.	Titel	Jahr	Verlag	Vorhanden in der Bibliothek:
15	Einladung zu den öffentlichen Prüfungen, welche mit den Zöglingen der kathol. Schulen am 13., 14., 15. Mai 1816 in dem Saale des Klosters zur Rosenberger Einigung hinter den Predigern gehalten werden soll. (Dienstag, den 14. Mai, nachmittags; 2. Abteilung oder Selektenklasse)	1815	m/Kauerischen Schriften	Stadtbibliothek Schol. Ff. 501
16	Ordnung über die öffentlichen Prüfungen, welche mit den Zöglingen der kathol. Knabenschulen am 4., 5., 6. Mai 1818 in dem Dominikanerkloster gehalten werden sollen. (1. Domschule, 2. Realschule im ehemaligen Dominikanerkloster)	1818	"	"
17	Einladung zu den öffentlichen Prüfungen, welche mit den Knaben der in dem ehemaligen Dominikanerkloster befindlichen Schulen gehalten werden, nebst einigen Worten über die jetzige Einrichtung dieser Schulen	1821	m/Andreäischen Schriften	Selektenschule
18	Zu den öffentlichen Prüfungen, welche für die Knabenschule in dem Dominikanerkloster auf den 9. u. 10. April 1827 festgesetzt sind, werden hiermit die Eltern, alle Gönner und Förderer derselben und alle Freunde des öffentlichen Jugendunterrichts höflichst eingeladen.	1827	"	Stadtbibliothek
19	Stundenplan der Selektenschule für das Schuljahr 1829—30	1829—30		Selektenschule
20	Zu den öffentlichen Prüfungen in der Selektenschule, Freitag, 2. und Samstag, 3. April, im neuen Schulgebäude am Graben ladet ergebenst ein der Inspektor der Schule Professor Dr. Steingäß	1830	m/Andreäischen Schriften	"
21	Stundenplan der Selektenschule für das Sommersemester 1831	1831		"
22	Zu den öffentlichen Prüfungen der Selektenschule Dienstag, 1. und Mittwoch, 2. April, im neuen Schulgebäude am Graben ladet ergebenst ein der Inspektor der Schule Professor Dr. Steingäß	1833	"	"
23	Dasselbe für das Jahr	1834	"	"
24	Zu den öffentlichen Prüfungen Mittwoch, 5. u. Donnerstag, 6. April, in der Selektenschule ladet ergebenst ein der Inspektor derselben, August Van der Meulen	1837	"	"
25	Einladung zu den Freitag, den 28. und Samstag, den 29. April stattfindenden öffentlichen Prüfungen der Schüler der Selektenschule	1843	Benjamin Krebs	"
26	Schulprogramm der Selektenschule vom Jahre 1844. (Vollständiger Lehrplan der Schule.) Von Inspektor Dr. Wedewer	1844	"	"
27—107	Schulprogramme	1845—1915	—	"
108	Handschriftliches Schulprogramm von Studienrat W. Grote	1916—1923	—	"
109—112	Handschriftliche Schulprogramme von Studiendirektor Dr. K. Breuer	1920—1923	—	"
113	Jahresbericht für von Studiendirektor Dr. K. Breuer	1924	—	"

Zahlreiche unserer Schulprogramme bringen neben den Schulnachrichten wertvolle Abhandlungen schulgeschichtlichen, wissenschaftlichen, erzieherischen und unterrichtlichen Inhalts.

7. Archiv zur Schulgeschichte.

Daß ein Schule, wie die unsrige, die im Jahre 1926 das 1050jährige Bestehen feiern kann, eine besonders interessante Geschichte hat, braucht kaum erwähnt zu werden. Daß ihre Geschichte ein wertvolles Stück vaterstädtischer Geschichte darstellt, leuchtet gleichfalls ein.

Daher hat es der Unterzeichnete für seine Pflicht gehalten, ein Archiv zur Erforschung der Geschichte der Schule zu begründen, das alle Bücher und Urkunden enthalten soll, welche die Geschichte dieser ältesten Frankfurter höheren Schule betreffen.

Die Sammlung umfaßt jetzt schon zirka 200 Bände und Schriften und soll ständig ergänzt werden, um die Grundlagen für eine Schulgeschichte zu legen; insbesondere will sie auch in einer Kartothek alle auf Schule und Stift bezüglichen Schriften sammeln, die sich in Bibliotheken finden.

Alle diejenigen unserer Eltern, Freunde und Gönner, die im Besitze von irgendwelchen Büchern, Heften, Zetteln, Zeitungen, Nachrichten, Bildern usw. über unsere Schule, Lehrer und Schüler sind, werden gebeten, uns dieselben zu überlassen: wenigstens abschriftlich. Ebenso bitten wir um Nachricht, wenn in einer Bibliothek, in einem Katalog, Antiquariat oder anderswo sich irgend eine — auch noch so unscheinbare — Notiz über Stift oder Schule findet.





Die heutige Selektenschule: Eiserne Hand 4 (seit 1908)

Im Hintergrunde die Türme der Bernarduskirche.



II. Teil

Bericht über das Schuljahr 1924

1. Wo stehen wir heute in der Entwicklung des Schulwesens und unserer Schule?

Ostern 1915 erschien das zuletzt gedruckte Programm, um über das schicksalsreiche Schuljahr 1914/15 zu berichten. Ueber die folgenden Jahre sind nur wenige handschriftliche Berichte in den Archiven der Schulen und Behörden vorhanden. Durch eine Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 12. Februar 1925 — UII 2000/24 — sollen nunmehr die Jahresberichte den Eltern wieder zugänglich gemacht werden. Hoffentlich werden sie ihren Hauptzweck erreichen: lebendiges Interesse an der Schule und ihrer Arbeit zu erwecken und zu unerläßlicher Mitarbeit der Eltern am großen Erziehungswerk unsrer Jugend aufzurufen. Nur so gliedert sich die Schule in das Leben des Kindes fruchtbar und harmonisch ein und bildet neben der Familie keinen störenden Fremdkörper.

Die deutsche Schule hat sich in den letzten Jahren gewaltig fortentwickelt, und ein neues reges Arbeiten, Unterricht und Erziehung den Anforderungen einer neuen Zeit anzupassen, zeigt sich allenthalben, so daß es nicht unnötig erscheint, die Eltern in Kürze aufzuklären:

„Alles ist im Flusse“ kann man mit dem griechischen Philosophen Heraklit bezüglich des deutschen Schulwesens sprechen. Die moderne Schule entwickelt sich zur *Arbeits-schule*. Das Wort wird von vielen mißverstanden und daher oft als Schlagwort gebraucht von solchen, die kaum wissen, was „Arbeitsschule“ bedeutet.

Die Arbeitsschule will den Schüler zur Eigentätigkeit erziehen und ihn dadurch zu persönlicher Selbständigkeit führen, und zwar durch Arbeit. Unter Arbeit ist sowohl körperliche, als geistige verstanden. Die geistige Arbeit der Schule ist wiederum eine doppelte: die wissenschaftliche und die erzieherische.

Was die *wissenschaftliche Neuordnung* betrifft, so fielen für die Selektenschule diese Neuordnungen gleichzeitig in die mit Ostern 1919 begonnene Periode des Umbaus aus einem unvollständigen Progymnasium alten Stils, das mit dem Lateinunterrichte beginnt, und einer unvollständigen Realschule, sowie einer Vorschule mit einem System von vier sinnwidrig kombinierten Klassen Vorschule 3 und 2, Vorsch. 1 und VI, V und IV, UIII und OIII, zu einem Reform-Progymnasium Frankfurter Systems mit englischem Ersatzunterricht, wodurch auch der Uebergang auf die Oberstufe des Reform-Realgymnasiums gewährleistet wird.

Kaum näherte sich der Umbau seinem Ende, als das Reform-Gymnasium, durch die Neuordnung des höheren Schulwesens ernstlich gefährdet, sich eine Reihe Reformen gefallen lassen mußte, bis es dann mit Ostern 1925 durch eine Verfügung des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 14. März 1925, U II Nr. 400. I in die allgemeine Neuordnung eingegliedert wurde. Wegen ihrer Bedeutung sei die Verfügung hier wiedergegeben:

Der Preußische Minister

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Berlin W 8, den 14. März 1925.

U II No. 400. 1.

Die *Stundentafel der Reformgymnasien*, die besonders genehmigt worden sind, ist von VI—IV die des Reformrealgymnasiums, von UIII ab die der gymnasialen Studienanstalt. (B 6 meines Erlasses vom 31. Oktober 1924 — UII 1914 1 — (Zentrbl. S. 285.)

Der hier von UIII ab vorgesehene besondere Musikunterricht fällt fort. Die hierdurch freiwerdenden Stunden werden unter Ausgleich des Mehrbedarfs an Gesamtstunden der Unterstufe so verteilt, daß in OII 1 Wochenstunde mehr das Deutsche, in UIII—UII je 1 Wochenstunde das Lateinische erhält, das in OI 1 Wochenstunde abgibt.

Somit ergibt sich nachstehende *Stundentafel des Reformgymnasiums*:

Fächer	VI-IV wie am Rfgr. u. O. R. (gemeinsamer Unterbau)	U III	O III	U II	O II	U I	O I	Zusammen:
Religion	6	2	2	2	2	2	2	18
Deutsch	16	4	4	3	4	3	3	37
Latein	—	8	8	7	6	6	5	40
Griechisch	—	—	—	8	8	8	8	32
Neuere Fremdsprache .	18	3	3	2	2	2	2	32
Geschichte	4	2	2	2	2	2	3	17
Erdkunde	6	1	1	1	1	1	1	12
Mathematik	13	4	4	3	3	3	3	33
Naturwissenschaften .	6	2	2	2	2	2	2	18
Zeichnen	6	2	2	—	—	—	—	10
Singen	4	—	—	—	—	—	—	4
zusammen:	79	28	28	30	30	29	29	253

Hierzu treten die gleichen Stunden hinzu wie an den übrigen grundständigen Schulen für die männliche Jugend (A I—II des Erlasses v. 31. Oktober 1924.)

Dieser Erlass wird im Zentralblatt für die ges. Unterrichtsverwaltung veröffentlicht werden.

Hierdurch erledigt sich der Bericht vom 12. Januar d. Js. — S. 8920/24 —, soweit er die Stundentafeln der für Frankfurt a. M. genehmigten reformgymnasialen Anstalten betraf. **Der an der Selektenschule zugelassene Ersatzunterricht muß nach den Stundentafeln für das Reformrealgymnasium eingerichtet werden.**

Für die Genehmigung der besonderen Anstaltslehrpläne, die im Rahmen der allgemeinen Lehrpläne aufzustellen sind, wird nach deren Erscheinen das Provinzialschulkollegium zuständig sein.

Die Berichtsunterlagen folgen in der Anlage zurück.

gez.: Becker.

An das PSK. in Cassel.

Um nun entsprechend der Verfügung des Ministers, Abs. 6, den englischen Ersatzunterricht in die Stundentafel einzugliedern und hierdurch den Schülern unserer Anstalt auch den Uebergang zum neusprachlichen Gymnasium (Reform-Realgymnasium) zu ermöglichen, werden für die Englisch wählenden Schüler durch Beschränkung des Lateinischen (in O III u. U II) und Wegfall des Griechischen (in U II) folgende Aenderungen erzielt:

	O III	U II
Latein	4	3
Englisch	4	10
Mathematik	—	4
Physik	—	3

Nun fand in den Tagen vom 17.—20. März 1925 die schriftliche und am Montag, den 23. März 1925 unter dem Vorsitze unseres Dezernenten, des Herrn Oberschulrates Geheimrat Dr. Gerstenberg als Kommissar des Provinzialschulkollegiums in Cassel die mündliche Reifeprüfung für die Obersekunda statt. Ihr unterzogen sich 16 Prüflinge, die alle die Prüfung bestanden und die Reife für Obersekunda erhielten.

Die letzte Reifeprüfung für Obersekunda fand im Jahre 1883 statt, also vor 42 Jahren. Mit dem Jahre 1884 nahm man damals der Schule die Sekunda, die sie nun endlich wiedererlangt hat.

Von den 16 Obersekundanern studieren 6 weiter; von diesen gingen 3 zum Reformgymnasium und 3 zum Reform-Realgymnasium über.

Unter dem 4. Mai 1925 wurde die Selektenschule durch Erlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — U II, Nr. 6190 — als Reform-Progymnasium anerkannt.

Hoffentlich wird die Zahl der Schüler, die auf der Obersekunda und Prima ihrer geistigen Ausbildung einen harmonischen Abschluß geben, mit der stets wachsenden Zahl unserer Schüler und mit der allgemeinen Besserung des wirtschaftlichen Lebens wesentlich zunehmen.

Die wissenschaftliche Arbeit der modernen Arbeitsschule ist durchdrungen und wird ergänzt durch die erzieherische Arbeit der Schule. Erzieherisch sucht sie durch Lehre und Beispiel den sittlichen Charakter des Kindes zu formen. Die umfangreiche Tätigkeit an unserer Anstalt auf diesem Gebiet sei angedeutet durch Hinweis auf den religiösen Gemeinschaftsgeist von Lehrern und Eltern, auf den Religionsunterricht, auf den gemeinsamen Schulgottesdienst, die häufigen pädagogischen und wissenschaftlich angelegten Schulgemeinden, die Klassengemeinden, die Klassenelternabende, die allgemeinen Elternabende, der rege persönliche Verkehr von Lehrern und Schülern, sowie von Eltern und Lehrern.

Fragt man nun, inwieweit die Arbeit im allgemeinen und die körperliche Arbeit im besonderen zur Erziehung unserer Jugend herangezogen werden kann, so hängt die Beantwortung dieser Frage ab davon, ob man ein ferneres Idealbild der modernen Schule ins Auge faßt oder ein nahes Uebergangsbild.

Das fernere Idealbild hat die geistige und körperliche Arbeit zur Grundlage. Der Verwirklichung streben am intensivsten die Landeserziehungsheime zu.

In dem näheren Uebergangsbild, das wir in der Gegenwart zu verwirklichen streben und das erreichbar vor uns liegt, durchdringen sich Unterricht und Arbeit: der Unterricht steht noch im Mittelpunkte der Bildungsarbeit; jedoch fügt sich schon das Beispiel überall ein. Die Arbeit sucht Eingang in den Unterricht. In allen Fächern, wo sich die Möglichkeit zeigt, durch freie Selbsttätigkeit oder körperliche Arbeit Begriffe zu erarbeiten, zu vertiefen, da soll die eigene Arbeit den Unterricht beleben. Gleichberechtigt neben die geistige Arbeit mit Feder, Stift und Zirkel tritt die geistig-körperliche Arbeit mit Messer, Schere, Hammer, Zange, Hobel, Feile Säge u. s. w.

Diese letztgenannte Arbeit nennen wir Werkunterricht, von dem es im Artikel 148 der Reichsverfassung heißt: „Staatsbürgerkunde und Werkunterricht sind Lehrfächer der Schule.“

Für die Uebergangszeit zum Aufbau der Arbeitsschule sind von allen Forderungen fünf die wichtigsten und ihre Erfüllung unerläßlich:

1. Jedem Schüler wird die Möglichkeit der körperlichen Arbeit in der Schule gegeben entsprechend seinen Kräften und Anlagen. Bei dieser körperlichen Werkarbeit soll er nicht nur den Stoff bearbeiten, sondern sich der Gründe, des Zweckes, der Folgen seines Tuns bewußt werden und die ästhetischen und ökonomischen Gesetze zu erfassen suchen, d. h. die Arbeit soll vergeistigt werden.

2. Die Werkarbeit soll als Pflichtfach in wohl abgestufter Folge eingeführt werden. Die Selektenschule beginnt in Sexta mit Tonarbeiten, in Quinta mit Buchbinderei, in Untertertia mit Schreinerei und mit Buchdruckerei, in Obertertia mit Feinmechanik.

3. Neben den genannten Werkunterrichtsräumen sind solche für biologische, physikalische und chemische Uebungen zu schaffen, sowie Schulgärten.

4. Die Lehrkräfte sind für den Arbeitsunterricht auszubilden.

5. Bei dem Unterrichtsministerium sind selbständige Referate für den Arbeitsunterricht zu schaffen.

Das Kind wurde im Altertum, Mittelalter und in der Neuzeit durch den allenthalben herrschenden Kleinbetrieb in der Familie zur Arbeit erzogen. Erst die neueste Zeit mit dem maschinellen Fabrikbetrieb zerriß die alte Arbeitsgemeinschaft der Familie und machte die Erziehung zur Arbeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts unmöglich. Neun Zehntel unseres Staates sind aber arbeitende Bürger: Daher muß unsere Jugend zur Arbeit erzogen werden. Da die Familie es nicht mehr kann, so muß an ihre Stelle eine andere Unterrichts- und Erziehungsgemeinschaft treten: Das ist die Arbeits- und Werkschule.

Die Schule unserer früheren Jugend suchte uns reiches Wissen zu vermitteln, gab uns aber kein Können. Die Schule unserer späten Jugend vertiefte unser Wissen durch Anschauungsmittel.

Die Arbeitsschule will aber den geistigen Gehalt nicht nur lehren und veranschaulichen, sondern ihn nach Möglichkeit von den Schülern erarbeiten lassen und die Anschauung durch eigene Bearbeitung zu einer selbstgewonnenen machen.

Sie wird so durch innigste Verbindung geistiger und körperlicher Arbeit — durchstrahlt von einem großen und tiefen religiösen Erleben — zum hohen Ziele harmonischer Menschen- und Charakterbildung führen.

Das Problem, bei dem vorhandenen sehr geringen Raum Werkstätten zu schaffen, hat die Selektenschule nach Möglichkeit zu lösen versucht, und fünf Werkstätten für Tonarbeit, Schreinerei, Buchbinderei, Druckerei und Feinmechanik wurden erstellt. Sie sind das Werk der Eltern, Gönner und Freunde der Schule, die kein Opfer scheuten, um den Kindern die Möglichkeit einer modernen und den Zeitverhältnissen entsprechenden Erziehung zuteil werden zu lassen.

Die Leiter der Werkstätten haben sich mit Liebe und Begeisterung den vielfachen Arbeiten wissenschaftlicher und praktischer Art gewidmet. Die Lehrpläne für die Arbeitsschule der Selektenschule sind fast fertig und suchen allen erzieherischen Möglichkeiten gerecht zu werden. Im folgenden finden sich die näheren Ausführungen über unsere Schularbeit.

Nachdem der Umbau der Selektenschule mit Ostern 1925 zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, wird die kommende Zeit das Gewonnene innerlich zu festigen suchen müssen. Das kommende Schuljahr 1925 wird von uns als Hauptaufgabe die Anpassung unserer Lehrpläne an die eben erschienenen „Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens“ verlangen.

2. Bericht über den Unterricht.

a) Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Uebergangsplan für das Jahr 1924

Der endgültige Lehrplan für unsere Schule findet sich Seite 16.

Lehrgegenstände	VI	V	IV	U III	O III	U II	
Religion	3	2	2	2	2	2	
Deutsch	5	5	5	3	3	3	
Latein	—	—	—	10	10	7	
Griechisch	—	—	—	—	—	Realg. Abtl. —	Gymnas Abtl. 8
Englisch	—	—	—	—	—	8	—
Französisch	6	6	6	2	2	2	
Geschichte	—	2	3	3	3	2	
Erdkunde	2	2	2	1	1	—	
Math. (Rechnen) .	5	4	5	3	3	3	
Naturkunde	2	2	2	2	2	2	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	
Singen	2	2	—	—	—	—	
Gesamtzahl der Stunden	27	27	27	28	28	31	31

Dazu: Für jede Klasse je 4 Stunden Leibesübungen (2 am Vormittag) und 4 Stunden Musikpflege.
Je 2 Unterrichtsstunden in Buchbinden, Schreinerei, Tonarbeiten, Druckerei u. Metallarbeiten.

b) Uebersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrkräfte

Lfd. Nr.	Name und Dienstbezeichnung der Lehrkräfte	Klassenführg. in Kl.	Verwaltung von Sammlungen	VI	V	IV	U III	O III	U II	Wöchentliche Stundenzahl
1	Dr. Karl Breuer, Studiendirektor	U II						2 Frz. ¹⁾ 2 Frz. ¹⁾	2 Frz. ¹⁾ 3 Dtsch. 2 Gefch.	9
2	Wilhelm Grote, Studienrat	V	Lehrerbücherei		6 Frz. 5 Dtsch.				8 Engl.	19
3	Dr. Jakob Heimen, Studienrat	O III	Anschauungsmittel f. Gesch., Erdkunde und Sprachen				3 Gesch.	10 Lat. 3 Gesch.	7 Lat.	23
4	August Manns, Studienrat	—	Gleichzeitig Religionslehrer am Lessing-Gymnasium	3 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	13
5	Alexander Müller, Oberschullehrer	—	Lehrmittel für den Zeichen- und Musikunterricht	2 Zeich. 2 Sing.	2 Zeich. 2 Sing. 2 Turn.	2 Zeich. 2 Spiel.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	24
4 Chor- und Musikstunden										
6	Josef Ost, Studienassessor	U III	Schülerbücherei	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	10 Lat. 1 Erdk.		8 Griech	25
7	Dr. Ludwig Gerber, Studienassessor	IV	Hilfsbücherei, Schreinerei		2 Gesch.	6 Frz. 5 Dtsch. 3 Gesch. 2 Turn.		3 Dtsch. 1 Erdk.		24
2 Schreinerei										
8	Emil Braunwart, Studienassessor	VI	Buchbinderei, Turnhalle	6 Frz. 5 Dtsch. 2 Turn.		2 Frz. 3 Dtsch. 2 Turn. 2 Spiel				24
2 Buchbinderei										
9	Dr. Karl Wagner, Studienassessor		Tonarbeit, Lichtbildersammlung, Schulgarten	5 Rech. 2 Spiel	4 Rech. 2 Spiel	5 Rech.		2 Turn.		24
2 Tonarbeit										
10	Dr. Karl Baumann, Studienassessor	—	Naturw. Sammlung, Metallwerkstätte	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat. 3 Math.	2 Nat. 3 Math.	2 Nat. 3 Math. 2 Turn	25
2 Metallarb.										
11	Peter Flamm, Oberfaktor	—	Buchdruckerei						2 Buchdruckerei	2

¹⁾ eine Stunde im Monat übernahm Herr Fraikin in der U II und O III den französischen Unterricht

c) Lektüreplan.

Untersekunda: Deutsch: Klassenlektüre: 1. Lessing, Minna von Barnhelm. 2. Goethe, Hermann und Dorothea. 3. Goethe, Dichtung und Wahrheit. Nr. 2, 5 und 21 von Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker, Paderborn.

Privatlektüre: Breuer, Das deutsche Volkslied, Schöningh, Paderborn; Bredt, Ludwig Richters Heimat und Volk, Verlag Hugo Schmidt, München.

Französisch: Ausgewählte Stücke aus Grund-Neumann, Franz. Lehrbuch, 3. Teil: Lese- und Übungsbuch: a) Lectures historiques. b) Le pays et ses habitants. — Daudet, Le Petit Chose. 2. Bd. d. neusprachlichen Reformbibliothek. Verlag Carl Meyer, Hannover.

Latein: Caesar: Bellum Gallicum. 4.—7. Buch in Auswahl. Ausg. von Prammer, Verlag G. Freytag, Leipzig. — Ovid, Auswahl von Fickelscherer, Verlag B. G. Teubner, Leipzig. — Cicero: 1. Katilinarische Rede, Ausg. v. Stegmann, Verlag B. G. Teubner.

Obertertia: Deutsch: Klassenlektüre: Körner, Zriny; Schöningh, Paderborn. — Schiller, Wilhelm Tell; Schöningh, Paderborn. — Weber, Dreizehnlinden.

Privatlektüre: Stifter, Der Waldsteig. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts.

Französisch: Ausgewählte Stücke aus Grund-Neumann, Franz. Lehrbuch, 3. Teil, Lese- und Übungsbuch. — Dumas, Contes de France. Bd. 5, Diesterweg, neusprachl. Reformausg.

Latein: Caesar, Bellum Gallicum. 1.—4. Buch in Auswahl, Ausg. von Prammer, Verlag G. Freytag, Leipzig. — Ovid, Auswahl von Fickelscherer, Verlag von B. G. Teubner.

Untertertia: Deutsch: L. Uhland, Herzog Ernst von Schwaben. Ausgabe von Schöningh.

Französisch: Ausgewählte Stücke aus Grund-Neumann, 3. Teil. — C. R. Dumas, Contes faciles. Diesterwegs Neusprachliche Reformausgaben.

Quarta: Französisch: Historiettes et Anecdotes. Diesterwegs Neusprachl. Reformausg.

d) Die Aufgaben für die deutschen und fremdsprachlichen Aufsätze und freien Ausarbeitungen.

Untertertia: Deutsch: 1. Pipins Kampf mit dem Löwen. (Hausaufsatz.) 2. Das Ysenburger Wappen. (Klassenaufsatz.) 3. Etzels Werbung. (H. A.) 4. Siegfrieds Tod. (Kl. A.) 5. Ein Ferienerlebnis. (Brief H. A.) 6. Wie hat sich Eberhard der Rauschebart für den Ueberfall im Wildbad gerächt? (Kl. A.) 7. Eine Großtat deutscher Technik. (Kl. A.) 8. Vereitelte Hoffnung. (Nacherzählung.) 9. Eine Burg des Mittelalters. (Kl. A.) 10. Kaiserwahl Kunrads. (H. A.) 11. Im Frankfurter Hauptbahnhof. (H. A.) 12. Interpunktionslehre.

Obertertia: Deutsch: 1. Inwiefern wurde die deutsche Industrie durch den Versailler Vertrag geschädigt? (H. A.) 2. Die Vorfabel von Körners Trauerspiel „Zriny“. (H. A.) 3. Auf dem Kreuzzuge mit Konrad III. (Nach einem Bilde.) (Kl. A.) 4. Die Rückkehr des Damon (Kl. A.) 5. Die verschiedenen Empfindungen des Jünglings in Goethes Ballade „Der Zauberlehrling“. (H. A.) 6. Der Götter Haß und Gunst im Leben des Odysseus. (H. A.) 7. a) Inwiefern führt das Zusammentreffen Stauffachers mit Geßler zur Versammlung auf dem Rütli? b) Verlauf und Bedeutung der Rütliszene in Schillers „Wilhelm Tell“. c) Sind die Schweizer Eidgenossen in Schillers „Wilhelm Tell“ Revolutionäre? (Kl. A.) 8. Das Eindringen des Christentums in Sachsen. (Nach F. W. Webers „Dreizehnlinden“. Kl. A.)

Untersekunda: Deutsch: 1. Der Aufbau der Handlung in Theodor Körners „Zriny“ (H. A.) 2. Einigkeit macht stark. (Kl. A.) 3. Charakteristik Tellheims. (H. A.) 4. Die Treue im Volkslied. (H. A.) 5. Nach Wahl: a) Die Begegnung zwischen Maria und

Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“ nach Hergang und Bedeutung. b) Durch welches Mittel sucht Mortimer Maria Stuart zu retten? (Kl. A.) 6. Vergebens werden ungebundene Geister nach der Vollendung reiner Höhe streben. (H. A.) 7. Ein Bild der deutschen Kleinstadt gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Nach Goethes „Hermann und Dorothea“. 8. Arbeit und Fleiß sind die Flügel, so tragen über Strom und Hügel. (Prüfungsaufsatz.)

Französisch: 1. Pourquoi lisons-nous le Petit Chose? (Compos.) 2. Exercice de littérature (XVIIe siècle). 3. Exercice de littérature (XVIIe siècle). Suite. 4. Exercice de littérature (XVIIe siècle). Suite. 5. Dictée: Le Petit Chose (S. 20, Z. 1—10). 6. Dictée: Le Petit Chose (S. 18, Z. 27, S. 19/11). 7. Exercice de littérature (XVIIIe siècle). 8. L'entrée du Petit Chose au collège de Sarlande. 9. Thème. 10. Exercice de littérature (XIXe siècle). 11. Exercice de littérature (XIXe siècle). Suite. 12. Exercice de grammaire.

Bei der schriftlichen Reifeprüfung gestellte Aufgaben.

Deutscher Aufsatz. Arbeit und Fleiß sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel.

Latein. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische.

Griechisch. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Griechische.

Englisch. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Englische.

Mathematik. 1. Ein Baum von 20 Fuß Höhe steht neben einem Bache von 6 Fuß Breite. In welcher Höhe muß der Baum umbrechen, wenn seine Spitze gerade das andere Ufer des Baches erreichen soll?

2. Gegeben ist der Radius eines Kreises ($r = 4 \text{ cm}$) und die Seite s_{10} eines diesem Kreise einbeschriebenen regelmäßigen Zehnecks $\left[s_{10} = \frac{r}{2} (\sqrt{5} - 1) \right]$ gesucht sind Seite, Umfang und Inhalt des regelmäßigen Zehnecks, das diesem Kreise umbeschrieben werden kann.

3. Beschreibt man um jeden Eckpunkt eines regelmäßigen Sechsecks mit der Seite als Radius Kreise, so entsteht eine sechseckige Sternfigur. Es soll ihr Umfang und Inhalt aus dem Halbmesser berechnet werden.



e) Werkunterricht

Die grundlegenden Lehrpläne für den Werkunterricht sind in der Schulschrift des Herausgebers „Die Selektenschule zu Frankfurt a. M. in ihrem Aufbau zum Reform-Progymnasium und -Real-Progymnasium“ 1922 enthalten.

Am letzten Schultage fand eine reichhaltige Ausstellung aller von den Schülern angefertigten Gegenstände in den einzelnen Werkräumen statt, die zahlreich besucht wurde.

Ueber die einzelnen Werkunterrichtskurse berichten die Kursusleiter folgendes:

I. Tonarbeiten.

Leitung: Studienassessor Dr. K. Wagner.

Zweck und Ziel. Das Ziel dieses Zweiges des Werkunterrichts ist nicht der, den Schüler derartig zu fördern, daß er selbständig arbeiten kann — dazu reicht die Zeit nicht aus. Meines Erachtens ist der Schüler im Laufe des Jahres soweit zu bringen, daß er dann ohne größere Nachhilfe im Unterricht die äußeren Merkmale richtig erfaßt, um auf Grund des äußeren Baues auf den Zweck und die Eigenschaften des Ganzen zu schließen. Hat der Tonarbeiter dieses Ziel erreicht, so bildet das Erreichte eine wertvolle Hilfe für den Naturkundler und Erdkundler. So kann der Schüler sehr leicht auf Grund der äußeren Merkmale eines Tieres auf dessen Lebensweise und Eigenschaften schließen.

Erfahrungen im Laufe des Jahres. Gar schwer fällt es dem Jungen, wenn er zum ersten Male zum Unterricht kommt, sich an die scheinbar so leichten ersten Uebungen zu gewöhnen. Ein großer Teil hatte schon von den Eltern eine Schachtel mit Plastilin bei irgend einer Gelegenheit erhalten und hatte sich in der Kunst schon ordentlich „vorgebildet“. Mit großer Unlust gingen sie daher an die ersten Aufgaben heran. Eine Kugel oder einen Würfel darstellen? Sie wollten gleich Häuser und Türme bauen. Und doch, als sie ihre ersten Kugeln rollen lassen sollten, da sahen sie erst ein, wie schwer es ist, so scheinbar einfache Gegenstände nachzubilden. Nur so ganz allmählich merkten sie erst, daß es nicht leicht ist, etwas richtig zu sehen und zu beobachten. Wieviel falsche Bilder gab es bei dem glattrandigen, verhältnismäßig einfach gebauten Fliederblatt. Nur zwei von den 24 Schülern brachten es fertig. Ganz allmählich lernten es dann die andern, und wenn man am Ende des ersten Jahres z. B. das wegen der knappen Zeit etwas „eilig“ modellierte Kapuzinerkloster betrachtet, so ist ein guter Erfolg festzustellen.

Unterstufe: Stoffverteilung. 1. Abschnitt: Ostern bis Pfingsten. Kneten von Kugel, Kegel, Zylinder, Pyramide usw.

2. Abschnitt: Pfingsten bis Weihnachten: Verknüpfung des Werkunterrichts mit wissenschaftlichen Fächern. a) Naturkunde: Modellieren von einfachen Blättern und kleinen Zweigen, Pflanzen und Tieren von verhältnismäßig einfacher Gestalt, die kurz vorher im Unterricht besprochen wurden (z. B. verschiedene Pilze, Flußaal, Seeaal, Dachs, Fische, Eichelhäher usw.).

b) Erdkunde: (je nach Besprechung mit dem Lehrer der Erdkunde, damit die Besprechung im Unterricht und die Arbeit im Werkunterricht sich möglichst aneinander anschließen und sich gegenseitig ergänzen.) Modellieren eines einfachen Berges z. B. Kegelberg und Vulkan; ein Flußbett.

3. Abschnitt: Weihnachten bis Ostern: Modellieren von Gebäuden: Eschenheimer Tor, Opernhaus und ähnl. nach vorhandenen Modellen. (Uns stand in dem Fall ein Modell des Kapuzinerklosters zur Verfügung).

Oberstufe: Auf der Oberstufe hat der Schüler etwa dieselben Objekte (wie in Abschnitt 2 und 3 angegeben) nach guten Bildern und Photographien herzustellen. Doch sind hierbei im 3. Abschnitt Bilder aus Frankfurt vorzuziehen, damit dem Schüler die Möglichkeit gegeben ist, seine Arbeit durch Vergleiche mit der Wirklichkeit zu fördern.

Voraussetzung bei einem solchen Arbeiten ist natürlich, daß die Schüler mit Lust und Liebe bei der Sache sind und gerne arbeiten, wie es in dem diesjährigen Kursus der Fall war.

II. Buchbinderei.

Leitung: Studienassessor E. Braunwart.

In inniger Zusammenarbeit zwischen Schule und Gönnern der Anstalt ist es erreicht worden, dass der Werkstättenbetrieb der Selektenschule einen Ausbau erfahren hat, der eine gedeihliche Ausbildung der manuellen Fertigkeiten der Schüler gewährleistet. So hat die Buchbinderei durch Beschaffung und Bereitstellung neuen Materials und neuer Einrichtungen eine Bereicherung aufzuweisen, welche die Nachteile, die notgedrungen die Inflationszeit mit sich bringen mußte, ausschaltet. In hellem freundlichem Raum obliegen die Schüler der Klassen V—VIII mit Eifer und Interesse ihren Arbeiten, und manches schlummernde Talent wird zur Entfaltung gebracht.

Hierbei erwächst dem Erzieher die dankbare Aufgabe, die Kinder zu peinlichster Sauberkeit, Genauigkeit und Ordnung zu erziehen, Eigenschaften, die fürs ganze Leben wertvoll sind. Fällt es auch manchem Schüler am Anfang schwer, mit einer gestellten Aufgabe fertig zu werden, oder entsprechen die Leistungen nicht den Anforderungen der Sauberkeit und Genauigkeit, dann wird der Versuch wiederholt, bis er zur Zufriedenheit ausgefallen ist.

Dabei lernt der Knabe sich in Geduld üben, das einmal Begonnene in unermüdlicher Ausdauer zu gutem Ende zu führen, fürwahr eine ausgezeichnete Schulung fürs spätere, praktische Leben mit all seinen Hemmnissen und Widerständen.

Dieselbe Sorgfalt, mit welcher der Schüler seine Arbeiten ausführt, wird auch der Behandlung des Werkzeugmaterials zuteil.

Ein jeder Schüler ist mit Schneidbrett, Messer, Falzbein, Lineal und Winkel versehen, die nach Benutzung wohlgeordnet an die für sie bestimmten Plätze gebracht werden. Auch die Herrichtung des Klebstoffes (Leim, Kleister) ruht in den Händen zuverlässiger, arbeitsfreudiger Schüler, sodass hier in Wahrheit die Selbstverwaltung zu ihrem Rechte kommt.

Doch nicht nur für sich erarbeiten die Schüler die verschiedenen Gegenstände, auch die Schule bedient sich der Mitarbeit der Buchbinderei. Es werden Plakate aufgezogen, Bücher für die Bücherei und für Lehrpersonen gebunden, Reparaturen von Anschauungsbildern, Kästen u. a. vorgenommen und eine Sammlung von erdkundlichen Epidiaskopbildern auf fester, überzogener Pappe nebst Kästen hergestellt. So gestaltet sich der Betrieb recht abwechslungsreich, eine Freude für Lehrer wie Schüler.

Der Lehrplan für den Unterricht in der Buchbinderei ist in drei Stufen aufgebaut:

- I. Stufe: Papparbeit für Anfänger.
- II. Stufe: Papparbeit für Fortgeschrittene.
- III. Stufe: das eigentliche Buchbinden.

I. Anfänger:

- 1. Formenschneiden in Papier und Karton.
- 2. Schneiden und Ueberziehen von Pappe.
- 3. Rändeln und Ueberziehen.
- 4. Zusammensetzen von 2 Decken mit Rücken und vollständigem Aussen- und Innenbezug.
- 5. Sog. Zaubermäppchen.
- 6. Mappen und Ecken.
- 7. Mappen mit Band.

II. Fortgeschrittene:

- 1. Mappen mit Einschlagdecken.
- 2. Mappe mit Frosch.
- 3. Schreibmappen.
- 4. Flache Schalen (Sechseck).
- 5. Kästchen ohne Deckel (verschiedene Formen).
- 6. Kasten mit Deckel. (a) getrennt, (b) Sturzdeckel, (c) mit Einsatz.
- 7. Kasten mit festem Deckel.

III. Buchbinden:

- 1. Heften (karton. Papier).
- 2. Broschüre (kartoniert).
- 3. Feste Broschüre (Pappe).
- 4. Bucheinband (überstehend).

Auf diesem Wege versuchen wir, die Schüler zu immer größerer Geschicklichkeit in der Buchbinderei heranzubilden. Dabei ergeben sich in dieser Praxis gar manche Beziehungen zur mathematischen Wissenschaft, sodaß wir eine Wechselwirkung zwischen Handfertigungsunterricht und Wissenschaft feststellen dürfen, eine Tatsache, die für unsere Schüler nur von Vorteil sein kann.

III. Schreinerei.

Leitung: Studienassessor Dr. Gerber.

Auf die Bedeutung des Werkunterrichts im allgemeinen und den Wert der Schülerschreinerei haben wir in früheren Programmen bereits so eingehend hingewiesen, daß wir dieses Mal davon absehen zu können glauben, zumal schon unter Tonarbeit und Buchbinderei unsere gemeinsamen Grundsätze erneut ausreichend dargelegt wurden.

Unsere Schüler-Schreinerei durfte sich im verflossenen Jahre der Stabilität der Verhältnisse in jeder Hinsicht erfreuen und hatte demgemäß einen wesentlich ruhigeren und folgerichtigeren Arbeitsgang als in den ersten Jahren ihres Bestehens. Raum und Werkzeugausstattung sind denkbar zweckmäßig und reichhaltig, sodaß ein Wechsel oder eine wesentliche Ergänzung im verflossenen Jahre nicht in Frage kam. War es in der Zeit der Inflation oft unendlich schwer, Holz, Leim, Nägel oder Schrauben aufzutreiben, so erlaubte uns im Schuljahr 1924 die Stabilität unserer Währung nicht nur hier das Notwendige jeweils ohne Schwierigkeit zu beschaffen, sondern wir durften schon wieder ein klein wenig wählerisch dabei zu Werke gehen.

Wir mußten nicht mehr das schwierigste Holz oder verrostete Nägel verwenden, nur weil sie uns ein Glückszufall hatte in die Hände fallen lassen.

Aber doch hat uns auch das verflossene Schuljahr wieder lernen lassen: Wir wollen nun keine Schüler mehr zur Schreinerei zulassen, die nicht wenigstens bis U III gelangt sind. Wir hatten einen Vormittagskursus und einen für nachmittags wegen des starken Zudränges (26 Schüler) eingerichtet. Mit dem kommenden Schuljahr wird nur noch ein Kursus gebildet werden, der der Mittelstufe vorbehalten bleibt.

Arbeitsgang:

- 1. Für alle: Werkzeuglehre und Materialkunde.
- 2. Praktische Uebungen für Anfänger. Die Arten der Sägeschnitte-, die Schweifsäge. Gebrauch der einfacheren Hobelarten, Hammer, Zange, Bohrer, Schraubenzieher, Stechbeitel.

Von den Holzverbindungen nur der Dübel und das Ueberplatten. Im übrigen wurden einfache Gegenstände mit Leim, Nagel oder Schraube zusammengesetzt. (Kleider- und Schlüsselleisten, Bürstenbretter, Untersetzer, Kasten).

3. Praktische Uebungen für Fortgeschrittene.

Die Werkzeuge werden auch in ihren komplizierteren Arten eingeführt und verwendet.

Die Holzverbindungen werden an Probestücken und Gegenständen bis zum Zinken erlernt.

Kleinformen und Gegenstände für den Unterricht werden meist nach freier Wahl des Schülers angefertigt. Es entstanden hier: Wand- und Bücherbretter, Reißbretter, Pflanzenpresse, Kasten, Radioapparate, Hocker, Schränkchen, Spielsachen.

Eins hat unser Schreinerkursus auch im verflossenen Jahre sehr entbehrt, das Linearzeichnen.

Im Interesse der Vergeistigung des gesamten Werkunterrichts ist dringend zu wünschen, daß wenigstens die Teilnehmer an den Kursen von der Mittelstufe an eine gemeinsame Stunde Linearzeichnen erhalten.

IV. Metallarbeiten.

Leitung: Studienassessor Dr. K. B a u m a n n.

Im Laufe des verflossenen Jahres erfuhr der an der Selektenschule schon immer mit Erfolg gepflegte Werkunterricht eine bedeutende Erweiterung durch die Einrichtung einer Werkstätte für Metallarbeiten. Dank der Opferwilligkeit der Eltern, die für die Beschaffung des Materials und der Installation sorgten, konnte die neue Uebungsstätte ziemlich reichlich ausgestattet werden.

Das Prunkstück der Einrichtung bildet eine Leitspindeldrehbank. Dazu kommt noch eine Bohr- und eine Schleifmaschine. Zum Antrieb dient ein Elektromotor. Am Arbeitstische sind drei Schraubstöcke aufgestellt. Diese Ausstattung wird durch eine große Zahl von Werkzeugen aller Art vervollständigt.

Das Ziel des Unterrichts ist natürlich nicht, die Schüler zu Mechanikern heranzubilden. Der Mechanikerlehrling hat eine Lehrzeit von drei bis vier Jahren bei täglich achtstündiger Arbeitszeit durchzumachen. Hält man dagegen die zwei Wochenstunden eines Schülers, der im günstigsten Falle zwei Jahre am Unterricht in den Metallarbeiten teilnimmt, so hat man einen Anhaltspunkt dafür, was von einem Schüler am Ende des Unterrichts verlangt werden kann.

Wenn man auch von der Unmöglichkeit dieses Vorhabens absieht, so liegt es ja auch gar nicht im Sinne der Schule, die fachliche Ausbildung für einen bestimmten Beruf zu geben. Der Werkunterricht soll vielmehr den wissenschaftlichen Unterricht unterstützen; er soll ferner dem Schüler Gelegenheit geben, seine manuelle Geschicklichkeit zu üben, und damit der körperlichen Erziehung dienen; er soll schließlich und am allermeisten die sittliche Erziehung fördern, indem er dem Zögling die Schwierigkeit und die Bedeutung der Handarbeit vor Augen führt.

Von diesen Gesichtspunkten wurde der Unterricht in Metallarbeiten während des verflossenen Schuljahres geleitet. Die Schüler wurden mit den Eigenschaften der wichtigsten in Frage kommenden Materialien, Eisen, Stahl, Messing, Blei usw., bekannt gemacht. Hand in Hand damit ging die Unterweisung im Schneiden von Blechen, Feilen, Löten, Bohren, Schneiden von Gewinden und Drehen von Messing und Eisen. Zur Uebung in diesen Fertigkeiten wurden einfache Ersatzteile und Apparate hergestellt, die im Physikunterricht Verwendung finden.

So wurden in der Schülerwerkstätte gefertigt: mehrere Klemmschrauben, eine Aufhängevorrichtung für ein Foucault'sches Pendel, ein Elektromagnet, drei Kästen aus Weißblech und außerdem kleinere Ersatzteile.

Bei der Würdigung der Leistungen für Metallarbeiten muß berücksichtigt werden, daß die Fertigstellung der Schülerwerkstätten sich bis zum Herbst hinzog.

Die Teilnahme einer größeren Zahl von Schülern verbietet leider der beschränkte Raum und die Notwendigkeit einer besonders scharfen Aufsicht wegen des Kraftantriebs.

V. Schüler-Druckerei.

Leitung: Oberfaktor P. F l a m m.

Die fortgeschritteneren Schüler konnten selbständig größere Arbeiten setzen und drucken, wobei auf künstlerische Gestaltung des Satzes besonderer Wert gelegt wurde. Die weniger fortgeschrittenen übten sich in einfachen Satzbildern.

Die Kursusteilnehmer erhielten einen systematischen Ueberblick über die verschiedenen Schriftarten und ihre künstlerisch-praktische Verwertung.

Die für die Schule notwendigen einfachen Drucksachen, wie Einladungen zu Elternversammlungen, Aufdrucke auf Briefbogen und Briefumschläge, Unterrichtszeiten, Kartothekkarten u. ä. wurden von den Schülern hergestellt.

f) Turnen.

Der Turnunterricht litt unter dem Mangel an geprüften Turnlehrern, an den unzulänglichen Verhältnissen unserer Turnhalle und an dem für Turnen durch seine ungünstige Lage und geringe Größe unbrauchbaren Schulhof.

g) Turnspiele.

Die Turnspiele sind für sämtliche Schüler verbindlich. Befreiung kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erfolgen. Gespielt wurde in 5 Abteilungen auf der Hundswiese, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle.

h) Schwimmen.

Das Amt für Leibesübungen richtete den verbindlichen Schwimmunterricht für die Schüler der Quarta ein. Der Schwimmunterricht fand im städt. Schwimmbad statt und wurde von Herrn Studienassessor Dr. Karl Baumann erteilt. Von den 54 teilnehmenden Schülern lernten 43 freischwimmen.

i) Zeichnen.

Leiter: Oberschullehrer A. Müller.

VI. Freie zeichnerische Darstellungen von Begebenheiten aus dem Leben der Kinder. Illustrieren oder Phantasiezeichnen zwecks Förderung der Vorstellungsfähigkeit und Schaffenslust. Gedächtniszeichnen.

V. u. IV. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreis des Schülers. Uebungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Vogelfedern, Schmetterlingen, Käfern usw.), sowie im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnisse. Pinselzeichnen.

U III—U II. Praktische Einführung in die Perspektive. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Uebungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes, der Nachbargebäude usw. Uebungen im richtigen Gebrauch der Farben, im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnisse.

k) Musikunterricht.

Leiter: Oberschullehrer A. Müller.

1. Singen: Auf allen Stufen wurde angestrebt, die Kinder zum bewußten, selbständigen und schönen Singen der einzuübenden geistlichen und weltlichen Lieder anzu-leiten. Zu diesem Zwecke war es unerläßlich, in möglichst enger Beziehung zu den Liedern den Atmungs-, Ton- und Lautbildungs-, Treff-, rhythmischen, rhythmischmelodischen und dynamischen Uebungen besondere Sorgfalt zu widmen. — Der gregorianische Choral mit seinem charakteristischen Sprechgesang wurde nach Möglichkeit gepflegt.

Sexta und Quinta haben wöchentlich je 2 Musikstunden. Dem Hauptchor sind 2, dem Nebenchor ist 1 Stunde zugeteilt.

2. Schulorchester. (2 Stunden in der Woche.) In Rücksicht auf das Alter (VI—U II) und die teilweise noch geringe musikalische Ausbildung der Schüler wurden zunächst nur solche Werke zum Einüben ausgewählt, die technisch keine allzu großen Schwierigkeiten boten. Besonderer Wert aber wurde darauf gelegt, nur gute, das musikalische Innenempfinden weckende, Herz und Gemüt vorteilhaft beeinflussende Werke zu spielen. (Mozart, Beethoven, Corelli, Piel, Händel etc.)

Das Schulorchester betätigte sich im Laufe des Schuljahres bei Schulfesten und Schülerkonzerten teils allein, teils in Gemeinschaft mit dem Schülerchor.

1) Kurzschrift.

Leiter: cand. jur. H u n n, gepr. Stenographielehrer.

An der Anstalt wird seit 4 Jahren das System Stoltze-Schrey geübt. Auch im vergangenen Jahre hatten wir einen Kursus von 17 Schülern.

An dem Fortbildungskursus beteiligten sich 12 Schüler.

Bei dem Wettschreiben der Frankfurter höheren Schulen errang Untersekundaner Weber einen Preis (120 Silben).

m) Schulkino.

Die Pflge des Schulkinos ist im vergangenen Schuljahre in Frankfurt einigermaßen ins Stocken geraten. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig, von denselben muß jedoch hervorgehoben werden der Mangel eines geeigneten Vorführungsraumes von Schulfilmen für eine mittlere Zahl von Schülern.

Die Schulkino-Vorführungen, die bisher in Frankfurt für die Schüler aller Schulen stattfanden, wurden in den vorhandenen Privatkinos gezeigt. Hieraus ergaben sich mancherlei Uebelstände, sowohl für die praktische Verwendung des gezeigten Films, wie für die Einhaltung der Schulordnung ohne zu großen Zeitverlust.

Soll der Film für Schule und Unterricht fruchtbar gemacht werden, so ist die **Einrichtung von mittelgroßen Bezirksschulkinos** notwendig, die denn auch seitens der städtischen Schulbehörden ins Auge gefaßt wurden. Jedoch ist es bis jetzt leider bei dem Entschluß geblieben. Es wäre dringend zu wünschen, daß wenigstens **ein** Bezirksschulkino in Frankfurt a. M. geschaffen würde, damit endlich einmal die notwendige Vorarbeit geleistet werden kann, um zu prüfen, inwieweit die vorhandenen Lehrfilme praktisch in den Unterricht und in die Lehrpläne der Arbeitsschule eingegliedert werden können.

Am 16. September 1924 fand eine Schulfilm-Vorführung statt: „Mit den Zugvögeln nach Afrika“.

Im Dezember folgte der „Nanuk-Film.“

Wir erstreben an der Selektenschule die Umwandlung unserer unzulänglichen Turnhalle in ein **Bezirksschulkino**, für das dieselbe aus baulichen, technischen, unterrichtlichen und lokalen Gründen hervorragend geeignet erscheint.

Film-Material zu praktischen Versuchen ist in den vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Zentralblatt (Jahrg. 17, 1925, Heft 9, 10 und 11) veröffentlichten amtlichen „Listen der von der Bildstelle anerkannten Lehrfilme“ genügend vorhanden.

3. Bericht über die Lehrer.

Veränderungen im Lehrkörper:

Ostern 1923 trat Studienrat Albert Schmitt in den Ruhestand, Aushilfs-Studienrat J. Ernst wurde dem Lessinggymnasium überwiesen.

Es traten neu ein die Studienassessoren Joseph Ost, Emil Braunwart, Dr. Karl Wagner und Dr. Karl Baumann.

4. Bericht über die Schüler

a) Uebersicht über die Zahl der Schüler.

Klasse		U II	O III	U III	IV	V	VI	Zu- sammen
1. Bestand bei Beginn des Berichtsjahres Ostern 1924		17	29	38	55	56	56	251
2. Zugang vor dem nächsten Versetzungstermin	a) durch Neuaufnahme	—	—	—	—	—	—	—
	b) aus Parallelklassen	—	—	—	—	—	—	—
3. Abgang vor dem nächsten Versetzungstermin	a) durch Verlassen der Anstalt	1	2	9	4	3	5	24
	b) aus Parallelklassen	—	—	—	—	—	—	—
4. Bestand am Versetzungstermin		16	27	29	51	53	51	227
5. Hiervon wurden	a) versetzt	16	23	27	47	44	45 ¹⁾	202
	b) nicht versetzt	—	4	2	4	9	6	25
6. Von den Versetzten sind	a) abgegangen	16	1	—	10	1	1	29
	b) in die höhere Klasse übergegangen	—	22	27	37	43	43	172
7. Von den Nichtversetzten sind	a) abgegangen	—	2	1	4	2	1	10
	b) auf 1 Jahr zurückgeblieben	—	2	1	—	7	5	15
	c) auf $\frac{1}{2}$ Jahr zurückgeblieben	—	—	—	—	—	—	—
8. Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres		22	29	38	43	50	31 ²⁾	213
Davon neu aufgenommen		—	—	—	—	—	25	25

¹⁾ einschl. 1 Schüler, der auf Wunsch der Eltern aus Gesundheitsrücksichten die VI wiederholen soll.

²⁾ Ostern 1925 durften auf Grund des Grundschulgesetzes nur Schüler mit 4 jährigem Grundschulbesuch aufgenommen werden; dadurch waren die Aufnahmehzahlen an den höheren Schulen weit geringer als sonst.

- b) Zahlenmäßige Angaben über den Uebergang der ohne Reifezeugnis in andere Schulen oder praktische Berufe abgegangenen Schüler.

U II : 17 hiervon 6 zur O II anderer Schulen, 11 Schüler in praktische Berufe (vergl. S. 30).

O III : 5	} hiervon gingen die meisten an reale Anstalten, Mittel- und Volksschulen, einige in prakt. Berufe
U III : 10	
IV : 18	
V : 6	
VI : 7	

c) Durchschnittsalter der Schüler

Klasse	U II	O III	U III	IV	V	VI
Am 1. Februar 1925	15,7	14,8	13,9	12,5	11,6	10,5

d) Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat		
	Evangelisch	Katholisch	Dissident	Jüdisch	Preußen	Nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	Aus dem Schulort	Ausw. m. voller Pens. a. Schulort	Fahrschüler
Am 1. Februar 1925	—	227	—	—	222	25	—	224	1	2

e) Verzeichnis der Schüler, die die Reife für O II erlangt haben

Nr.	Name und Vorname	Tag und Ort der Geburt	Bekenntnis	Stand, Vorname und Wohnort des Vaters bzw. des Stellvertreters	Gewählter Beruf
1.	Belz, Joseph	23. 7. 1909 Frankfurt a. Main	kath.	Oberpostschaffner Georg, Frankfurt	Bankfach
2.	Flohr, Wilhelm	7. 4. 1910 Frankfurt a. Main	"	Betriebsinspektor Karl, Frankfurt	Kaufmann
3.	Gutfleisch, Albert	27. 1. 1909 Frankfurt a. Main	"	Kaufmann Phil. Ant. Frankfurt	Musterschule Reform-Real-Gymnas.
4.	Heinen, Hermann	17. 12. 1909 Frankfurt a. Main	"	Prokurist Hermann, Frankfurt	Kaufmann
5.	Hohmann, Oskar	18. 6. 1909 Frankfurt a. Main	"	Kaufmann Vinzenz, Frankfurt	Kaufmann
6.	Hornung, Günther	29. 12. 1908 Frankfurt a. Main	"	Fabrikdirektor Anton, Frankfurt	Kaufmann
7.	Müller, August	24. 4. 1910 Niederursel	"	Oberpostsekretär Gottlieb, Niederursel	Kais. Wilh. Gymn. Reform-Gymnasium
8.	Müller, Hans	17. 8. 1907 Frankfurt a. Main	"	Eisenbahn-Amtmann Wilhelm, Frankfurt	Wöhlerfschule Reform-Real-Gymnas.
9.	Münkel, Wilhelm	4. 10. 1910 Frankfurt a. Main	"	Hilfsarbeiter Heinrich, Frankfurt	Kais. Wilh. Gymn. Reform-Gymnasium
10.	Stahlhofen, Gregor	12. 3. 1909 Frankfurt a. Main	"	Postassistent Adam, Frankfurt	Wöhlerfschule Reform-Real-Gymnas.
11.	Storch, Albert	13. 8. 1907 Frankfurt a. Main	"	Kaufmann Joseph, Frankfurt	Bankfach
12.	Vogt, Bernhard	25. 10. 1908 Frankfurt a. Main	"	Bauunternehmer Klemens, Frankfurt	Kais. Wilh. Gymn. Reform-Gymnasium
13.	Weber, Wilhelm	27. 10. 1909 Frankfurt a. Main	"	Maler- und Weißbinder- meister, Johannes, Frankft.	Kaufmann
14.	Widmann, Hans	8. 8. 1908 Frankfurt a. Main	"	Kaufmann Franz, Frankfurt	Baufach
15.	Zapf, Hans	24. 4. 1910 Frankfurt a. Main	"	Metzgermeister Joseph, Frankfurt	Kaufmann
16.	Zillich, Friedrich	19. 6. 1909 Frankfurt a. Main	"	Maria, ohne Beruf Frankfurt	Kaufmann

f) Uebersicht über die vom künstlerischen, technischen und Religionsunterrichte befreiten Schüler.

Klasse	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summe
Religion	—	—	—	—	—	—	—
Turnen	—	—	1	—	1	2	4
Singen	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—

g) Teilnehmer am freiwilligen Unterricht.

Klasse	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summe
Tonarbeiten	—	—	—	—	3	23	26
Buchbinderei	—	—	2	2	8	—	12
Schreinerei	4	2	4	7	—	—	17
Metallarbeiten	7	3	—	—	—	—	10
Druckerei	3	2	—	1	—	—	6
Schülerorchester	1	3	6	1	—	—	11
Kurzschrift	5	5	7				17

h) Schüler-Erziehung.

I. Schülerselbstverwaltung.

Die Schülerselbstverwaltung ist soweit wie möglich an der Schule durchgeführt. Jede Klasse wählt ihre Vertrauensschüler, die alle Angelegenheiten der Klasse dem Klassenlehrer mitteilen. Desgleichen wählen sie die Schüler für die einzelnen Klassenämter.

Die einzelnen Klassen haben ihre Klassengemeinden, in denen sie unter Leitung des Klassenlehrers die Angelegenheiten der Klasse besprechen.

Jede Klasse hat einen Untersekundaner als Führer.

Die ganze Schule wird in regelmäßigen Abständen von dem Direktor zur Schulgemeinde versammelt. Es wird von Interesse sein, die Schulgemeinden seit 1920 hier anzuführen:

II. Schulgemeinden der Selektenschule.

Nr.	Schuljahr	Datum	Tagesordnung
1	1920/21	7. 7. 20	Schulordnung und Ferienordnung
2	"	10. 8. 20	Schulordnung
3	"	29. 9. 20	"
4	"	13. 10. 20	"
5	"	12. 11. 20	"
6	"	10. 12. 20	"
7	"	18. 12. 20	"
8	"	18. 1. 21	Gründung des Selektenschulvereins
9	"	18. 1. 21	50. Jahrestag der Reichsgründung
10	"	19. 1. 21	Schulordnung
11	1921/22	7. 4. 21	"
12	"	3. 5. 21	"
13	"	28. 6. 21	"
14	"	2. 8. 21	"
15	"	6. 9. 21	"
16	"	18. 10. 21	"
17	"	8. 11. 21	"
18	"	25. 11. 21	"
19	"	17. 12. 21	"
20	"	22. 12. 21	"
21	"	16. 1. 22	"
22	"	1. 2. 22	"
23	"	2. 3. 22	"
24	"	1. 4. 22	"
25	1922/23	19. 4. 22	"
26	"	6. 5. 22	"
27	"	16. 5. 22	"
28	"	9. 6. 22	"
29	"	26. 6. 22	"
30	"	8. 8. 22	"
31	"	5. 9. 22	"
32	"	30. 9. 22	"
33	"	17. 10. 22	"
34	"	13. 11. 22	"
35	"	19. 12. 22	"
36	"	11. 1. 23	"
37	"	6. 2. 23	"
38	"	21. 2. 23	"
39	"	23. 3. 23	"
40	1923/24	11. 4. 23	"
41	"	9. 5. 23	"
42	"	30. 5. 23	"
43	"	12. 6. 23	"
44	"	27. 6. 23	"
45	"	9. 8. 23	"
46	"	25. 8. 23	"
47	"	27. 9. 23	"
48	"	4. 10. 23	"
49	"	6. 10. 23	Erinnerungsfeier an die Dichterfamilie Stoltze
50	"	25. 10. 23	Schulordnung
51	"	8. 11. 23	"
52	"	22. 11. 23	"
53	"	6. 12. 23	Vortrag mit Lichtbildern über Vogelschutz von Herrn Gartenmeister
54	"	13. 12. 23	Schablitzki
55	"	20. 12. 23	Schulordnung
56	"	8. 1. 24	Nikolaus- und Weihnachtsfeier
			Schulordnung

Nr.	Schuljahr	Datum	Tagesordnung
57	1923/24	25. 1. 24	Gedächtnisfeier aus Anlaß des 50. Todestages von Hoffmann von Fallersleben
58	"	19. 2. 24	Schulordnung
59	"	28. 2. 24	Uhland-Gedächtnisfeier der O III
60	"	13. 3. 24	Französischer Vortrag d. V.
61	"	20. 3. 24	Vortrag mit Lichtbildern von Oberterrtianer Gutfleisch: „Deutsche Kulturarbeit jenseits der Elbe und die Lage unserer durch den Versailler Vertrag von uns getrennten deutschen Brüder“.
62	"	28. 3. 24	Vortrag von Herrn Betriebsingenieur Gachot: „Die Aufgabe und die Tätigkeit der deutschen und der englischen Flotte im Weltkriege“.
63	"	7. 4. 24	Friedrich von Schiller
64	"	10. 4. 24	Schulordnung
65	1924/25	30. 4. 24	Schulordnung
66	"	1. 5. 24	Was wollen und bedeuten unsere Schulgemeinden?
67	"	12. 5. 24	Schulordnung
68	"	27. 5. 24	Schulordnung
69	"	6. 6. 24	Schulordnung, Ferienwanderungen
70	"	17. 6. 24	Schulordnung
71	"	26. 6. 24	Schulordnung
72	"	4. 7. 24	Schulordnung, Ferien
73	"	5. 8. 24	Gedenken der Gefallenen im Weltkriege
74	"	23. 8. 24	Schulordnung
75	"	4. 9. 24	Schulordnung
76	"	6. 9. 24	Klopstock-Feier
77	"	10. 9. 24	Schulordnung
78	"	13. 9. 24	Schulordnung
79	"	29. 9. 24	Besprechung der Laokoon-Gruppe
80	"	30. 9. 24	Schulordnung
81	"	3. 10. 24	Schulordnung
82	"	14. 10. 24	1. Winterarbeit, 2. Alfred Krupp
83	"	24. 10. 24	Held Roland! Darbietungen der Quarta
84	"	28. 10. 24	Schulordnung
85	"	4. 11. 24	Schulordnung
86	"	11. 11. 24	Schulordnung und Besprechung des Moses von Michelangelo
87	"	17., 18. 11. 24	Lichtbilder-Vortrag des Direktors über Land und Leute von Marokko
88	"	26., 27. 11. 24	Lichtbilder-Vortrag über „Eine Wanderung zu unsern deutschen Vulkanen in der Eifel“ von dem Direktor
89	"	29. 11. 24	Schulordnung
90	"	5. 12. 24	Vortrag von Studienrat Dr. Heimen: „Der Naturschutzpark in den Salzburger Alpen“.
91	"	12. 12. 24	Der Dichter Grimmelshausen. Darbietungen der O III
92	"	16. 12. 24	Unsere Vaterstadt Frankfurt. Darbietungen der VI
93	"	18. 12. 24	Nikolaus- und Weihnachtsfeier
94	"	8. 1. 25	Schulordnung
95	"	3. 2. 25	1. Der hl. Thomas v. Aquin. 2. Das Oster- u. Versetzungszeugnis
96	"	11. 2. 25	Das Deutschtum im Auslande. Vortrag von Herrn Dr. Bell
97	"	24. 2. 25	Schulordnung
98	"	28. 2. 25	Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges
99	"	4. 3. 25	Gedenkfeier für den ersten deutschen Reichspräsidenten
100	"	26. 3. 25	China, Japan und Korea. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Han Fongkeng aus Korea
101	"	3. 4. 25	Das mittelalterliche Frankfurt. Darbietungen der Untertertia

III. Unsere Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Leiter: Studienassessor Dr. Gerber.

Einen hübschen Abschluß hatte die Arbeit unserer Schulgruppe im Schuljahr 1923 durch den Vortrag des damaligen Obertertianers Gutfleisch über Ostdeutsche Kolonisation und, im Zusammenhang hiermit, über das Deutschtum in den durch den Versailler Vertrag abgetretenen östlichen Gebieten gebracht. Der Auftakt für 1924 bildete unsere Fahrt zur großen Pfingsttagung nach Hannoversch-Münden, die zugleich die Belohnung für die im zurückliegenden Schuljahr 1923 geleistete Arbeit darstellen sollte. Im weiteren Verlauf des Jahres sorgten allmonatlich am ersten Mittwoch stattfindende, zwanglose Zusammenkünfte in der Schule für die Weckung des Verständnisses für die wichtigen und hohen Ziele des V.D.A. Die Mitgliederzahl belief sich auf rund 100 Schüler. Außer dem vorgeschriebenen Beitrag konnten wir eine kleine Spende von 20 Mk. für die Weihnachtsbescherung des Kinderheimes in Krossen zur Verfügung stellen. Die Sammlung für das Lehrerseminar in Temesvar, die im Anschluß an den begeistert aufgenommenen Werbevortrag von Dr. Bell am 11. II. 25 veranstaltet werden durfte, ergab immerhin die stattliche Summe von 450 Mk., die der Kasse des V. D. A. zugeführt wurden.

Ueber unsere Schülerfahrt zur Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Hann.-Münden

berichtet Stud.-Ass. Dr. L. Gerber.

Die Welt, die fremde, lohnt mit Kränkung,
Was sich, umwerbend, ihr gesellt:
Das Haus, die Heimat, die Beschränkung,
Die sind das Glück und sind die Welt.

Welch wehe Gedanken müssen diese Worte Fontanes in denen auslösen, die, durch die Not gezwungen oder ihrem Berufe folgend, Heimat und Haus verließen oder verloren und unter fremden Menschen, fremder Regierung ihr Leben vollenden! Von 100 Millionen Menschen deutscher Zunge wohnen nur 60 Millionen innerhalb der Grenzpfähle des deutschen Vaterlandes, und von den restlichen 40 Millionen steht der größte Teil in fremden Landen in hartem Kampfe um ihr Deutschtum. Aber sie alle haben ihr deutsches Denken nicht verlernt. In der Zeit der wirtschaftlichen Not hat so mancher hier in der Heimat aus der Ferne den materiellen Beweis dafür erhalten. Heute erlaubt uns nun die Stabilität unserer Währung wieder, bei Ausdauer und Opferfreudigkeit praktische Leistungen für die Auslandsdeutschen zu übernehmen, durch die vor allem die deutschen Schulen im Auslande unterstützt und erhalten werden. Der Verein, der sich zur Verwirklichung dieser Hilfeleistung gebildet hat und der seit Jahrzehnten die Verbindung mit den von uns getrennten Brüdern pflegt, ist der Verein für das Deutschtum im Auslande (V. D. A.), der jährlich eine Tagung abhält, auf denen mit den Vertretern der außerdeutschen Siedelungen beraten wird, wie wir die Wechselbeziehungen noch stärken und ausbauen können. Die diesjährige Tagung fand vom 11. bis 15. Juni in Hann.-Münden statt. Die Schulgruppe des V. D. A. an der Selektenschule nahm an ihr mit zwei Lehrern und 18 Schülern teil.

Mit frohem Mut und hochgespannten Erwartungen bestiegen wir am 12. Juni den Zug, der uns ins herrliche Werratal entführen sollte, nach Münden, wo durch den Zusammenfluß von Werra und Fulda die Weser, deutsch von der Quelle bis zum Meere, entsteht. Eine typische deutsche Mittelgebirgslandschaft mit ihrer Lieblichkeit umgibt uns. Wohin man schaut, sanfte Höhen mit prachtvollen Wäldern, alte Städtchen mit prächtigen alten Bauten und dazwischen die ruhig dahinströmende Weser.

Und nun denke man sich in diese wundervolle Welt 4000 Jungens und Mädels losgelassen! In den Straßen des gastlichen und festlich geschmückten Mündens und auf allen Wegen der nächstliegenden Wälder wimmelte es vier Tage lang wie in einem aufgestörten Ameisenhaufen. Dabei stieß sich der in der Mehrzahl vertretene Hannoveraner ständig an spitze Steine; der Königsberger liess sein breites schnarrendes Organ ertönen; das muntere Necken der plattdütschen Jungens von der Waterkant; der Berliner

Schusterjüngent, sie waren ebenso untrügliche Wegweiser, wenn man sich in dem von 3000 Jungen belegten Massenquartier in der Kaserne zu seinen Landsleuten zurechtfinden wollte, wie der Kasseler sich nicht verleugnen konnte und das Frankfurter Gebabbel einen nicht im Stich ließ. — Und dann gab es da noch so manches Jdium: die Muttersprache war es nicht, und doch klang es halbvertraut, man mußte nur erst genauer hinhorchen, um seine Mutterlaute auch in diesem fremden Gewande wiederzuerkennen. Das waren die Siebenbürger, die, von eingewanderten Franken stammend, ebenso wie die Banater, uns zu unserer Freude die alten Bestandteile in ihrer Sprache erkennen ließen. Ihre Darbietungen, Lieder und Tänze, lockten uns am meisten.

Am zweiten Tage nahmen drei Dampfer die ganze Jugend mit ihren Führern schon um 7 Uhr morgens auf, um sie die Weser hinunter bis Carlshafen zu führen. Der erste Dampfer, auf dem wir mit gewohntem Glück ein Plätzchen gefunden hatten, hatte die famose Kapelle des Osnabrücker Ratsgymnasiums an Bord, die ihre strammen Märsche, lustigen Schlager und sehnsuchtsvollen deutschen Weisen hinauf zu den Weserbergen sandte.

Am Samstag hiess es wieder früh aus den Federn; Verzeihung, aus dem Stroh! Ein Sonderzug brachte uns nach Witzhausen, das uns seinen und Deutschlands Stolz, die Kolonialschule zeigen wollte, die sich der Ungunst der Zeiten in wahrhaft vorbildlicher Weise angepasst hat und im Stillen deutsche Jünglinge fähig macht, sogleich ihren Mann zu stellen, wenn wir endlich unser Recht wieder erlangt haben, wenn man uns die geraubten Kolonien wiedergegeben haben wird. Von dort gings in etwas allzuflottem Tempo zur herrlich aus der Ebene emporragenden Burg Hanstein und dann zur grossen Jugendtagung auf den Ludwigstein, der im Begriffe ist, seine alten Burgreste in eine der grössten deutschen Jugendherbergen umwandeln zu lassen. Gegen 9 Uhr abends trafen wir in Münden wieder ein, wo es für den Nimmersatten noch ein Sonnenwendfest mit mächtigem Flammenstoss gab. Und dann kam der Sonntag, ein wahrer Festtag fürwahr, der unauslöschlich in unser aller Erinnerung haften wird. Herr Pater Sadoc aus Stuhlweissenburg, der den Festgottesdienst hielt, fand in seiner klaren, ausdrucksvollen und tief ergreifenden Festpredigt leicht den Weg zu den Herzen der deutschen Jungmannen. Tapfer und treu! Das war die Mahnung an sie. Tapfer und treu in allen Dingen, im Glauben, in der Liebe zum Vaterland, in der Liebe zu allem, was deutsches Wesen atmet und deutsche Zunge spricht. Für die Frage der Jugendbewegung war vor allem anderen beachtenswert die Rede Sr. Exellenz des Herrn von Hintze, des ersten Vorsitzenden des V. D. A., die er bei dem Festessen dieses Tages hielt. Er gemahnte daran, dass der Verein bei allem, was er tue und treibe, das Wohl derer im Auge behalte, zu deren Nutz und Frommen er gegründet sei. Wahrer Patriotismus dürfe nicht nur gefühlsmässig handeln, er müsse vielmehr wie gute Politik von der Zweckmässigkeit, von dem Augenblick, von der Erfassung des Möglichen gelenkt sein. So sei oft ein scheinbares Nachlassen in der Verfolgung nationaler Forderungen wertvoller für die deutsche Sache als das leidenschaftliche und unüberlegte Drauflosgehen. Die Jugend, so führte er weiter aus, finden wir heute noch so wie vor 1914, wie wir sie wünschen: begeistert für alles Edle, Schöne und Gute, ständig bereit zur Tat. Aber ein wertvolles Gut früherer Tage lässt sie bisweilen vermissen: den Gehorsam, die Zucht und die Disziplin, und zwar Disziplin in dem höheren Sinne, d. h. der bereitwilligen Unterordnung persönlicher Sonderinteressen unter das Wohl der Gesamtheit. Dadurch ist die Jugendbewegung in Gefahr zu zersplittern. Und es ist eine hohe Aufgabe des V. D. A. mitzuhelfen, dieser Gefahr entgegenzuarbeiten, indem für die ganze Jugendbewegung ein gemeinsames, hohes Ziel aufgestellt wird, die Liebe zum Volkstum.

Am Nachmittag kam dann der Höhepunkt des Erlebnisses für die Jugend, der Festzug. Vereine aus Münden und Cassel, Jugendgruppen aus allen Gauen, z. T. in ihren Landestrachten. Gruppen der Auslandsdeutschen, die Mündener Forstakademie, die Göttinger Studentenschaft. Knappschaftsvereine, die Kolonialschule von Witzhausen, grossartige Festwagen wie der vierspännige afrikanische Ochsenwagen der Kolonialschule, oder der Wagen, auf dem Dr. Eisenbarth redivivus die Leut' nach seiner Art kurierte, dann wieder der Rattenfänger von Hameln, der, wie einst, so auch diesmal eine Menge deutscher Buben und Mädels zur Erholung nach Siebenbürgen entführte, und endlich unzählige Musikkapellen — das war des Schönen fast zu viel für ein junges deutsches Gemüt.

Abends gegen 11 Uhr waren wir wieder zu Hause, und die Augen unserer Jugend strahlten den sie erwartenden Eltern schon von weitem stolz entgegen: Wir waren mit dabei!

Und nun zum Schluß noch einige Worte über die Frage: Was soll die Jugend, insbesondere die katholische Jugend bei solcher Tagung, warum besteht an unserer katholischen höheren Schule eine Jugendgruppe des V. D. A.?

Die Jugendbewegung ist in Gefahr zu zersplittern. Das haben wir Lehrer längst erkannt. Dass diese Gefahr erst nach dem Kriege zu Tage trat, liegt lediglich daran, dass wir bis 1918 eine Jugendbewegung in dem Umfange und in der Aktivität wie heute überhaupt nicht kannten. Dass die verschiedensten Gruppen eine Fülle verschiedener Ideale pflegen wie Religion, Musik, Kunst, Literatur, Turnen, Sport, Wandern ist nicht nur gut, sondern selbstverständlich und notwendig. Aber bei aller Verschiedenartigkeit der Interessen muss es ein gemeinsames Ziel geben, das heisst für uns Deutsche wie für jede Nation, die nicht untergehen will: Vaterland. Es ist tief zu beklagen, dass die Jugendbewegung bis jetzt dieses gemeinsame Ziel nicht nur vermissen lässt, sondern, dass sie leider schon allzu sehr in das Parteigetriebe und den Parteihader hineingezerrt ist. Die Jugendbewegung muss neutral bleiben, wenn sie gesund bleiben will. Die Jugend vom

Parteigezänk fernzuhalten und sie gleichzeitig auf das oben aufgestellte gemeinsame hohe Ziel hinzuweisen, betrachtet der V. D. A. als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Den Beweis hierfür hat der Festzug bei der diesjährigen Tagung in Münden erbracht. Die Linksparteien waren gebeten worden, sich wie alle anderen politischen Richtungen am Festzuge des V. D. A. zu beteiligen. Es hat unendliche Geduld und Mühe erfordert, bis es endlich den Bemühungen des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Schmidt-Münden gelang, die Beteiligung dieser Parteien zu erreichen. Dafür bot denn aber auch der Festzug für den ruhig denkenden Menschen ein erhebendes Bild selten empfundener deutscher Einmütigkeit. Sozialistische Männer- und Jugendgruppen, die Leute vom Stahlhelm, vom Jungdeutschenorden und von anderen ähnlich gerichteten Verbänden dokumentierten neben den politisch neutralen Schulgruppen des V. D. A. durch ihre gemeinsame Beteiligung am Festzuge, dass es noch möglich ist, über alle Parteien und Konfessionen hinweg ein gemeinsames Ideal zu pflegen: Die Liebe zum Deutschtum.

Einem Verband mit diesen Bestrebungen müssen auch wir Katholiken unsere Mitarbeit schenken. Wir können uns in ihm von jedem schädlichen politischen Radikalismus fernhalten, wir können aber hier auch zeigen, dass wir in der Liebe zu unserem Volke hinter niemanden zurückstehen.



Arbeit

Relief in den Schüler-Büchereien.

IV. Aufgabenfreier Nachmittag.

Der Freitag Nachmittag war dem Jugendspiele gewidmet und blieb aufgabenfrei.

Weite Entfernung des Spielplatzes, schlechtes Wetter, engbeschränkter Schulhof und Mangel einer genügend großen Turnhalle bieten dem Jugendspiel und seiner so wünschenswerten fruchtbaren Durchführung manche Hindernisse.

V. Wanderungen.

Im Laufe des Jahres wurden von den einzelnen Klassen verschiedene Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt unter steter Berücksichtigung der Heimatkunde gemacht. Die Ausflüge, die im Monat Mai gemacht wurden, sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

Die Schule ist ferner Mitglied des „Verbandes deutscher Jugendherbergen“, wodurch unseren Schülern auch einzeln Gelegenheit gegeben ist, die deutschen Gauen mit geringen Mitteln zu durchwandern.

Mai = Ausflug 1924

Kl.	Zahl der Schüler	Ziel	Aufbruch	Rückkehr	Führung	Barauslagen	Unterrichtliche Verwertung
VI	56	Stadtwald	8 1/2 Uhr	1 Uhr	Braunwart	Mk. 1.—	Erläuterungen zur Heimatkunde
V	56	Saalburg	1 1/2 7 Uhr Abfahrt Eschenh. Turm	6 Uhr ab Saalburg p. Elektrische	Grote	45 Pfg. für die Elektrische	Römerherrschaft in Deutschland
IV	55	Auerbach	6,16 Uhr	gegen 8 Uhr	Gerber	Für Bahnf. Mk. 1.50	Burgenkunde
U III	38	Melibokus, Felsenmeer, Auerbacherschloß	6,16 Uhr	8 Uhr	Ost	Mk. 1.50	Erdk.: Odenwald, Bergstraße, Rheintal. Gesch.: Burgen, Siedlungen
O III	29	Kapersburg, Limes, Saalburg	7,05 Uhr	gegen 7 1/2 Uhr	Heimen	etwa 70 Pfg. für Bahnfahrt	Römische Grenzanlagen in Deutschland
U II	17	Rothenfels bis Klingenberg (Main)	Dienstag mittag	Donnerst. abend 10,55 Uhr	Baumann	Mk. 3.50 Bahnf. u. Übernachten	Geol. Talbildung. Erdk.: Der Main als Verkehrsstraße. Gesch.: Mitteldeutsche Stadt. Römische Befestigung

VI. Auf Wegscheide.

Die Anstalt schickt alljährlich eine Klasse auf die Wegscheide im Spessart.

Wir waren dort

im Jahre 1921 vom 9. September ab für vier Wochen mit 25 Schülern unter Führung der Herren Studienrat Schmitt, Studienrat Dr. Heimen, Oberschullehrer Müller und Studien-Assessor Ernst, die je eine Woche oben waren;

im Jahre 1922 vom 19. Juni ab für vier Wochen mit 30 Schülern unter Führung der Herren Studienrat Dr. Heimen, Studienrat Ernst, Studienrat Fuchs und Studien-Assessor Dr. Gerber, wiederum je eine Woche;

im Jahre 1923 während der Sommerferien mit 50 Schülern unter Führung der Herren Studiendirektor Dr. Breuer und Studien-Assessor Dr. Gerber, die mit ihren Familien vier Wochen oben waren.

Die Herren haben regelmäßig Bericht über ihre Erfahrungen erstattet, die in den Konferenz-Protokollen der betreffenden Jahre und in den handschriftlich hergestellten Jahresberichten niedergelegt sind.

Im Schuljahr 1924 besuchten wir die Wegscheide vom 19. Juli bis 4. August unter Führung von Herrn Studien-Assessor Dr. Wagner. Ueber den Aufenthalt berichtete der folgende Aufsatz des Obertertianers Wolter:

Auf Wegscheide.

Am 19. Juli fuhren wir unter Führung des Herrn Studienassessors Dr. Wagner auf die Wegscheide. Nachdem wir am Südbahnhof und in Offenbach noch einige Gruppen aufgenommen hatten, ging es ohne weiteren Aufenthalt bis Bad Orb. Dort erwarteten uns Bauern, um unser Gepäck aufzunehmen. Munter singend schritten wir unsern künftigen Aufenthaltsorte entgegen. An der Wegscheide-Grenze überreichte uns die heimkehrende Gruppe das Wegscheidebanner mit einem kräftigen „Heil“!

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung teilte Herr Dr. Wagner unsere Abteilung in zwei Gruppen ein, deren Führung dem Untersekundaner Hohmann und dem Obertertianer Wolter übertragen wurde. Ihre erste Tätigkeit bestand darin, eine Dienstordnung für die einzelnen Tage schriftlich festzulegen nach Maßgabe der Bestimmungen, die Herr Dr. Wagner für unser Heim aufgestellt hatte. Dann schmückten wir unsre Baracke aus, die denn auch den Vergleich mit den andern Heimen gut aushalten konnte. Unsere Wohnstätte, Heim 28, rechts, nannten wir eingedenk unserer Schule „Zu den 22 Rittern der Eisernen Hand.“ Unsere Tagesordnung richtete sich selbstverständlich nach der Wegscheide-Ordnung.

Morgens um 7 Uhr standen wir auf, holten um 7½ Uhr unsern Kaffee und durften dann bis zum Frühstück auf der Höhe oder in den Lagerstraßen spazieren gehen. Um 10 Uhr assen wir eine kräftige Suppe zum Frühstück. Hierauf hatten wir alle bis zum Mittagessen frei; diese Zeit war meistens den Schülerwettspielen gewidmet. Das Mittagessen war stets reichlich und gut. Wenn das Geschirr von den „Stubenreinigern“ gespült war, herrschte bis 3 Uhr strenge Mittagsruhe im ganzen Lager. Dann gab es den Nachmittagskaffee. Kleine Ausflüge führten uns in den Spessart, um Land und Leute kennen zu lernen. Zum Abendessen um 7 Uhr waren wir wieder im Lager. Wir gingen dann noch ein wenig auf die Höhe, um mit den Kindern der anderen Gruppen, die aus Oberschlesien, Hamburg, Lübeck usw., gekommen waren, bekannt zu werden. Um 9½ Uhr sollten wir schlafen, was wir denn auch nach einigen Tagen taten. Das Singen des alten Volksliedes „Hört ihr Herrn und laßt euch sagen“ gab die Zeit zum Schlafengehen an. Das Wecken und Abholen des Essens wurden durch ein Hornsignal angezeigt.

Größere Feiern wurden fast jedesmal durch Regen gestört, so die Begrüßung des Herrn Ministerialdirektor Kaestner und des Herrn Rektors Jaspert. Am Sonntag, den 3. August, war Besuchstag für die Eltern. Da dieser Tag der Gedenktag aller im Weltkrieg gefallenen Soldaten war, gedachte Herr Rektor Regens leider abgebrochen werden. Am nächsten Tage schlug für uns die Abschiedsstunde zur Heimkehr nach Frankfurt.

Schweren Herzens folgten wir dem Rufe der Pflicht; denn trotz des nassen und kalten Wetters haben wir die Wagscheide sehr lieb gewonnen. Trieb uns der Regen auch oft genug ins Heim zurück, so war der Gesundheitszustand unserer Gruppe sehr gut, sodaß wir ärztliche Hilfe nicht benötigten.

Besonders schön war Sonntags der Gottesdienst, der bei schönem Wetter im Walde gehalten wurde. Er war auch das einzige, das den Sonntag vom Werktag unterschied.

Der letzte Morgen war mit dem Packen unserer Sachen und dem Reinigen des Heimes ausgefüllt. Nach dem Mittagessen brachten wir unser Gepäck an die Wagen und marschierten dann in geordnetem Zuge nach Orb. Bald entführte uns der Zug aus diesem lieben Orte.

VII. Schulspeisung.

Durch die städt. Schulkinderspeisung erhalten alle Schüler, die es wünschen, ein regelmäßiges Frühstück nach der 2. Unterrichtsstunde. Dasselbe besteht abwechselnd aus Kakao und Milch mit großen Brötchen sowie aus Suppe. Das Frühstück war stets vorzüglich zubereitet und findet großen Anklang bei den Schülern. Die Einrichtung wird von der Schule als eine durchaus segensreiche begrüßt und bleibt hoffentlich dauernd bestehen.

VIII. Gesundheitszustand der Schüler und schulärztliche Betreuung.

Schularzt unsrer Anstalt war Herr Sanitätsrat Dr. Rothschild; er besuchte regelmäßig die Schule. Schüler, bei denen eine ärztliche Untersuchung notwendig war, wurden in seine eigens für Schulen eingerichtete Sprechstunde geschickt.

Der Gesundheitszustand der Schüler im laufenden Jahre war befriedigend. Einzelne Schüler mußten infolge ernstlicher Erkrankungen (Typhus, Blindarm-entzündung) längere Zeit dem Unterricht fernbleiben.

Für die Untersekundaner hielt Herr Dr. Rothschild am 27. März 1925 einen Vortrag: „Wie erhalte ich Leib und Seele gesund?“

Erfreulicherweise wurde auch mit reichem Erfolge die Zahnpflege unentgeltlich allen Schülern durch das Stadtgesundheitsamt zugänglich gemacht.

Eine Reihe von erholungsbedürftigen Schülern wurde durch das städt. Jugendamt sowie durch die Zentrale für private Fürsorge in Kinderheime und Solbäder geschickt.

i) Schulgeld, Zahl der Freistellen, Lehrmittelfreiheit.

Das Schulgeld ist, wie an den übrigen höheren Lehranstalten gestaffelt, monatlich für Frankfurter 10 Mk., für das zweite Kind 8 Mk., für Auswärtige 12.50 Mk.

Im laufenden Schuljahr waren an Schüler der Schule 34 ganze und 3 halbe Freistellen verliehen.

Dank der reichlicher fließenden Gelder aus öffentlichen Mitteln konnte die **Schülerhilfsbücherei**, die Schülern die Schulbücher unentgeltlich zur Verfügung stellt, im verflossenen Schuljahr wesentlich ergänzt werden, sodaß ihr Bestand heute rund 1900 Bände aufweist. Infolgedessen konnten wir der weit verbreiteten wirtschaftlichen Not ziemlich Rechnung tragen. Einigen Schülern konnten auch die Hefte von der Schule geliefert werden.

k) Schülerversicherung.

Im vergangenen Schuljahr waren 104 unsrer Schüler bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. gegen alle Unfälle versichert, die ihnen auf dem Schulwege, in der Schule und bei Schulausflügen etwa zustoßen könnten. Der jährliche Versicherungsbeitrag ist 2 Mark. Der Unterzeichnete empfiehlt allen Eltern dringend den Beitritt zu dieser Versicherung zum Nutzen der Eltern, der Schüler und der Schule.

Durch die von dem Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verfügte „Unfall- und Haftpflichtversicherung auf dem Gebiete der Jugendpflege“, der alle Schüler angehören müssen, wird die erstgenannte Versicherung ergänzt. Der Beitrag für diese Versicherung beträgt für jeden Schüler jährlich ab Ostern 1925 12 Pfennig.

l) Berufsberatung.

Für die Berufsberatung wurden wir in wertvollster Weise unterstützt durch das städt. Berufsamt, sowie durch berufstätige ehemalige Schüler. Allen abgehenden Schülern wurden gute Lehrstellen nachgewiesen.

5. Schule und Elternhaus.

a) Der Elternbeirat.

Der Elternbeirat der Selektenschule besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Herr Karl Tebroke, Obergeringenieur
2. Frau Maria Thormann, Hausfrau
3. Herr Hermann Gachot, Betriebsingenieur
4. Frau Dina Gottlieb, Hausfrau
5. Herr Georg Schnarr, Schreinermeister

Ersatzmitglieder:

2. Herr Arthur Köhler, Schuhmachermeister
3. Frau Maria Lange, Lehrerin a. D.

Sitzungen fanden statt am 26. Juni und 10. September 1924.

b) Sämtliche Eltern sind im **Selektenschulverein e. V.** zusammengeschlossen, der Vorstand dieses Vereins besteht aus folgenden Mitgliedern:

Vorsitzende: Kaufmann Ph. Keller (ehem. Schüler), Obergeringenieur K. Tebroke (für die Eltern der Schüler); Studiendirektor Dr. K. Breuer.

Schriftführer: Kaufmann W. Weil; Studienassessor Dr. L. Gerber.

Kassierer: stud. phil. A. Krebs.

Beisitzer: Direktor H. Schauer; Direktor A. Hornung; Ingenieur H. Gachot.

Vorstandsbeirat: Stadtschulrat H. Schüßler; Lehrer Karg; Kaufmann P. Kirschbaum.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 2 Mark pro Vierteljahr festgesetzt; die Eltern der Schüler, sowie die in der Lehrzeit befindlichen ehemaligen Schüler zahlen nur die Hälfte.

Ueber die

Aufgaben des Selektenschulvereins.

sprach in einer Mitglieder-Versammlung v. 22. II. 24 der Direktor:

Der Selektenschulverein E. V. unterscheidet sich wesentlich von allen anderen Schulvereinen durch seine Zusammensetzung, seine Aufgaben und sein Ziel. Er ist sich ausdrücklich seiner Notwendigkeit bewußt und sucht diese auch in seiner stillen, aber sehr intensiven und ununterbrochenen Arbeit zu beweisen.

Die erste Aufgabe des Vereins ist der feste und einheitliche Zusammenschluß möglichst aller Schüler-Eltern und aller ehemaligen Selektenschüler zu einem starken Block von Interessenten der Schule. Die Mitgliedschaft fast restlos aller Schüler-Eltern ist Tatsache und beweist, wie verständnisvoll unsere Eltern dem neuen Aufbau des katholischen Gymnasiums gegenüberstehen. Die ehemaligen Schüler sind erst teilweise und in noch unzureichender Weise Mitglieder des Vereins; seine Erklärung findet dies in mannigfacher Hinsicht: Unbekanntsein mit dem Verein und seiner dringenden Notwendigkeit, Entfremdung von der Schule infolge der Jahre, Verbindung mit einer anderen Schule infolge des bisherigen zwangsweisen Ueberganges in diese andere Schule, durch wirtschaftliche Not hervorgerufene Interesselosigkeit und Unvermögen u. a. Hier liegt also ein wichtiges Arbeitsfeld des Vereins, die ehemaligen Schüler der alten Selektenschule in größerer Zahl zu gewinnen. Diejenigen, die jetzt unsere ganze Anstalt durchlaufen, werden beim Abgang gleich für unseren Verein gewonnen. Allerdings gehört die geringere Zahl der ehemaligen Schüler zu den besten, tatkräftigsten und weitschauendsten Mitgliedern. Sollte ein alter Selektenschüler diese Zeilen lesen, so seien diese eine herzliche und dringende Bitte zum Beitritt in den Verein.

Das Band, das alle Mitglieder umschließt, ist wohl das festeste, da es die auf gemeinsamer und unerschütterlicher Weltanschauung beruhende Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Erziehung ist, die eine harmonische Ausbildung für den schweren Diesseitskampf, wie für das hohe Jenseitsziel gewährleistet.

Die zweite Aufgabe des Vereins ist die tätige Mithilfe und Beratung beim Umbau und Aufbau der neuen Selektenschule zur Wahrung des lebendigen Zusammenhanges der Schule mit den im praktischen Leben stehenden Kreisen der Schüler. Da wir entsprechend den wirtschaftlichen und erzieherischen Notwendigkeiten dem Reform-Aufbau der Anstalt alle die Erfahrungen zugute lassen kommen wollen, die sich aus der letzten Vergangenheit für eine moderne Erziehung ergeben, so haben wir dem wissenschaftlichen Unterricht der Schule den Werkunterricht angegliedert: 1. Tonarbeiten (für Erd-, Heimat- und Naturkunde). 2. Papp- und Buchbinderarbeit, 3. Schreinerei, 4. Druckerei, 5. Metallarbeiten. Hier galt und gilt es, eine dreifache Aufgabe bei der Einrichtung der Werkstätten zu erfüllen: 1. Einrichtung derselben, 2. Lehrplan, 3. harmonische Verbindung der einzelnen Zweige mit dem wissenschaftlichen Unterricht. Bei der ersten und zweiten Aufgabe konnten wir uns oft auf die Erfahrungen der letzten 25 Jahre an anderen Anstalten stützen. Jedoch kamen uns hier bei den für unsere Anstalt besonders gelagerten Verhältnissen und bei den der Zeit not entsprechenden Interessen in wertvollster und uneigennütziger Weise die Mitglieder unseres Vereins mit Rat und Tat zu Hilfe. Männer, wie Direktor A. Brecht (Adlerwerke), Direktor H. Schauer (Hartmann & Braun), Direktor A. Hornung (Pintsch A.-G.), Kaufmann W. Weil, Kaufmann P. Kirschbaum, Ingenieur H. Gachot, Krankenkassen-Vorsteher H. Wolf seien in Dankbarkeit hier genannt, da sie in hervorragender und vorbildlicher Weise andere Mitglieder des Vereins für die Durchführung notwendiger Aufgaben begeisterten und selbst aus tatkräftigste uns Hilfe angeeignet ließen.

Im engen Kreise der Fachlehrer haben wir die Lehrpläne beraten und aufgebaut, wobei wir uns die Ratschläge der Fachmitglieder des Vereins stets angelegen sein ließen. Dauernd sind wir an der Arbeit, nicht nur die hohen erzieherischen und praktischen Werte des Werkunterrichts zu heben, sondern auch in stillen Beratungen die Verbindung zwischen dem Werkunterricht und dem wissenschaftlichen Unterricht zu knüpfen.

Die Erstellung der vielseitigen und vielgegliederten Werkstätten ist ein unvergängliches Verdienst des Vereins, und ehrend sei die Opferwilligkeit aller Mitglieder erwähnt, sei es, daß sie selbst die Geldmittel, Werkzeuge und Material stifteten und stifteten, oder andere Gönner durch ihre Beziehungen dazu veranlaßten.

Für die ständige geistige Belebung und Befruchtung des Werkunterrichts und für die finanzielle Durchführung desselben sind die durch den Verein vermittelte fachmännische Beratung und Aufbringung notwendiger Mittel unbedingt notwendig.

Aus den Mitteln des Vereins konnten alle Klassen einen Kruzifixus in kunstvoller Holzschnittarbeit der verschiedensten Stilarten aus der Hand des Frankfurter Holzschnittmeisters Straszewski erhalten.

Ferner konnte dank der Vereinsmittel der künstlerische Wandschmuck der Schule in wertvoller Weise vermehrt werden durch die Laokoon-Gruppe, Michelangelo: Moses und Pietà, Künstler-Steinzeichnungen: Schloß Eltz, Drachenfels, Ordensritterburg Rheden i. W.-Pr., Rothenburg o. T., Johannisnator in Jena, Schloß Corvey; ferner durch die Rahmung von 33 gestifteten Bildern zur Kunst und Geschichte der Rheinlande, sowie von Porträts dreier früherer Leiter der Selektenschule, der Inspektoren Dr. Wedewer (1843—71), Dr. Becker (1871—81), Dr. Thormann (1881—1905), endlich durch Anschaffung eines Goethe-Bildnisses von J. Stieler.

Eine besondere Aufgabe der Schule ist in dieser Zeit der Not die Beschaffung einer Hilfsbücherei, die die Schulbücher zum großen Teil den Schülern leihweise gegen geringes Entgelt zur Verfügung stellt. Dieser Aufgabe hat der Verein sein besonderes Augenmerk zugewandt und der Hilfsbücherei einmal größere Mittel zugewandt, sodann aber wurde diese durch das Mitglied unseres Vereins, Herrn Direktor Hornung, in einer vorbildlichen Weise geordnet, gebunden und katalogisiert und dauernd gepflegt, sodaß dieselbe musterhaft dasteht und segensreich wirkt. Inzwischen wurde durch den den höheren Schulen gesetzlich zustehenden Anteil vom Schulgeld ihrer Schüler die Hilfsbücherei stark vergrößert (ca. 1900 Bände), sodaß sie in dieser Zeit wirtschaftlicher Nöte ihre segensreiche Wirksamkeit noch wesentlich erweitern konnte.

Neben Werkunterricht und Hilfsbücherei bedürften unser blühender Stenographie-Kursus für eine stenographische Bibliothek und Buchprämien für besonders eifrige Stenographen, sowie unser emsig schaffendes Schul-Orchester für Noten und Saiten warmherzige Hilfe des Vereins. Durch Vermittlung des Vereins machen alle in der Kuzschrift fortgeschrittenen Schüler kostenlos einen Schreibmaschinenkursus von drei bis vier Monaten durch.

Die dritte Aufgabe des Vereins kommt den beiden ersten an Bedeutung gleich und unterscheidet ihn noch mehr von allen übrigen Vereinen: das ist seine Volksbildungsarbeit. Jede Schule hat heute in der Zeit größter geistiger Not des Vaterlandes die ernste Verpflichtung, die von ihr verwalteten geistigen Werte über den Kreis der Schüler hinaus auszustrahlen! Ein Brennpunkt geistiger Fortbildung für alle diejenigen zu werden, die außerhalb des Schulunterrichts stehen, ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der sozialen Stellung. Wie will der Verein diese schwere Aufgabe erfüllen, die hohen idealen Schwung für Lehrer und Lernende verlangt? Der Lehrer verzichtet nicht nur auf jede finanzielle Auswirkung, sondern will aus der Fülle seines Fachwissens, seines guten Willens und seiner Liebe zu seinem Volke denen mitteilen, die gleichen guten Willens sind, zu empfangen und sich fortzubilden trotz der alles erschwerenden Not. Die Volksbildung des Vereins lebt wie in früheren Zeiten von der Caritas. **Sämtliche Veranstaltungen des Vereins sind daher grundsätzlich unentgeltlich und für einen durch Raum und Interesse beschränkten Kreis bestimmt**

Wir haben begonnen mit **Vorträgen**, die auf einer geistigen Höhe verschiedener Grade standen und durch Bild und Film ergänzt wurden. Indem wir versuchten, jedem verständlich zu bleiben, haben wir einen Stamm von treuen Besuchern herangezogen. Den Herren Rednern, die ihre Kraft in warmherziger Weise unserem volksbildnerischen Streben zur Verfügung stellten, gebührt in besonderer Weise wärmster Dank.

Hier die Liste der bisherigen Vorträge:

Schuljahr 1920.

1. 16. Januar 1921: **Lehrfilm-Vorfürungen** der Deutschen Urania G. m. b. H.
2. 24. Februar 1921: **Von der Wunderscheibe bis zum Laufbild.** Vortrag von Dr. ing. G. Büttner.
3. 13. März 1921: **Capri.** Vortrag mit Lichtbildern von Direktor Dr. K. Breuer.
4. 18. Mai 1921: **Auswahl und Ausbildung der erfinderisch Begabten.** Redner: Dr. Horst, Neckar-Gemünd.

Schuljahr 1921.

1. 25. Oktober 1921: **Dante.** Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Schriftsteller K. Heydecker.
2. 11. November 1921: **Literarische Einflüsse Dantes auf Michelangelo.** Vortrag mit Lichtbildern von Dr. L. Pfeil.
3. 25. November 1921: **Die Reform des Unterhaltungsfilms.** Vortrag mit Filmvorführung von Direktor Dr. K. Breuer.
4. 8. Dezember 1921: **Paris;** ein historischer Gang durch die Stadt. Vortrag mit Lichtbildern von Studienrat Grote.
5. 13. Januar 1922: **Räuberunwesen am Ende des 18. und zu Anfang des 19 Jahrhunderts.** Vortrag von Studienrat A. Schmitt.
6. 27. Januar 1922: **Häuser und Menschen aus dem alten Frankfurt.** Vortrag mit Lichtbildern von Diplomkaufmann Bernhardt.
7. 10. März 1922: **Mittelalterliche Madonnenbilder.** Vortrag mit Lichtbildern von Zeichenlehrer W. Maurer.

Schuljahr 1922.

1. 24. November 1922: **Longfellow:** Ein amerikanisches Dichterbild. Vortrag von Direktor Dr. K. Breuer.
2. 8. Dezember 1922: **Beethoven.** Vortrag von stud. phil. Krebs unter Mitwirkung eines Künstlerquartetts.
3. 15. Dezember 1922: **Die Bedeutung des städtischen Berufsamtes in der wirtschaftlichen Not der Zeit.** Vortrag von A. Menne, Direktor des städtischen Berufsamtes.
4. 16. Februar 1923: **Die künstlerische und ästhetische Rechtfertigung des Barock.** Vortrag mit Lichtbildern von stud. jur. O. Breuer.
5. 1. März 1923: **Hermann Löns.** Vortrag von Stadtschulrat Henze unter musikalischer Mitwirkung von Herrn und Frau Dr. Bardorf.

Schuljahr 1923.

1. 25. Oktober 1923: **Das Ringen der christlichen und heidnischen Kultur und das Toleranzedikt von Mailand 313.** Vortrag mit Lichtbildern von Direktor Dr. K. Breuer.
2. 15. November 1923: **Die Heide.** Vortrag mit Lichtbildern von Stadtschulrat Henze.
3. 29. November 1923: **Die Jugendbewegung von heute.** Vortrag von Dr. theol. Hörle.
4. 14. Dezember 1923: **Volkseinheit und Volkserziehung.** Vortrag von Dr. K. Gebhardt, Leiter des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung.
5. 29. Februar 1924: **Kant und seine Kritik der Gottesbeweise.** (Zu seinem zweihundertjährigen Geburtstag). Vortrag von Stadtschulrat H. Schüßler.
7. 4. April 1924: **Die Seeschlacht am Skagerrak.** Vortrag von Ingenieur H. Gachot.

Schuljahr 1924.

1. 13. Mai 1924: a) **Entwicklung der Selektenschule;** b) **Vorbereitungen für die Elternbeiratswahl.**
2. 3. Juni 1924: Bestimmungen für die **Elternbeiratswahl. Rechenschaftsbericht, Schulangelegenheiten.**
3. 24. Oktober 1924: **Aus der Geschichte des deutschen Kunstgewerbes.** Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Direktor Dr. K. Breuer.
4. 13. November 1924: **Marokko. Land und Volk.** Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Direktor Dr. K. Breuer.
5. 20. November 1924: **Eine Wanderung zu unsern deutschen Vulkanen in der Eifel.** Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Direktor Dr. K. Breuer.
6. 28. November 1924: **Tut auch Amon.** Ein Geschichts- und Kulturbild aus dem alten Aegypten. Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Vatter, Assistent am Völkermuseum.
7. 4. Dezember 1924: **Der Naturschutzpark in den Salzburger Zentralalpen.** Vortrag mit Lichtbildern. Redner: Studienrat Dr. Heimen.
8. 11. Dezember 1924: **Dante.** Mit Proben aus der Uebersetzung des Redners. Vortrag von Dr. H. Geisow.
9. 18. Dezember 1924: **Nikolaus- und Weihnachtsfeier.**
10. 16. Januar 1925: **Thomas von Aquin-Feier:** Festrede des hochw. Herrn Stadtpfarrers Geistl. Rates Msgn. Dr. Herr: „Der hl. Thomas, Kant und die Gegenwart.“
11. 13. März 1925: **China — Japan — Korea.** Vortrag mit naturfarbigen Lichtbildern. Redner Herr Han Fongkeng aus Korea.
12. 2. April 1925: **Land und Leute in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Nach den neuesten persönlichen Beobachtungen. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Caritasdirektor Pfarrer Kneipp.

Daß die ernste Vortragstätigkeit zuweilen von **guten Unterhaltungsabenden** mit gewähltem Programm unterbrochen wurde, wirkte nur anziehend und sammelnd auf die Teilnehmer an den Volksbildungsveranstaltungen der volksbildnerischen Arbeit der Schule.

Der Verein sieht aber die volksbildnerische Aufgabe nicht mit seiner bisherigen Tätigkeit als erschöpft an, sondern er hat sich als erstrebenswertes Ziel gesetzt, nicht nur wie bisher weiterzuarbeiten, sondern zunächst einmal die Zahl der populär wissenschaftlichen Vorträge in sorgfältiger Wahl überwiegend werden zu lassen, wobei neben geschichtlichen, literaturhistorischen, erd- und naturkundlichen Themen auch Fragen der Weltanschauung und Erziehungsprobleme zu Worte kommen sollen.

Sodann will er versuchen, an die Vorträge letztgenannter Art eine Diskussion anzuknüpfen.

Endlich sollen ein oder zwei abendliche Fortbildungskurse unter fachmännischer Leitung für besonders Interessierte eröffnet werden.

Neben diesen drei wichtigsten Aufgaben des Vereins hat er als kleinere, nicht minder wichtige Aufgabe sich die **Vermittlung von guten Lehrstellen** zum Ziel gesetzt. Die im tätigen Leben stehenden Mitglieder wenden sich an die Schule, die dann auf Grund eingehender Auskunftserteilung und von Ratschlägen zu vermitteln sucht und dies in einer Reihe von Fällen mit Erfolg durchgeführt hat.

Ein kleiner Fond für besondere Fälle endlich steht dem Verein zur Verfügung, um in wirtschaftlichen Notfällen helfen zu können.

Die bisherige Entwicklung des Vereins läßt erhoffen, daß bei intensiver und ausdauernder Kleinarbeit die Aufgaben, die er sich gestellt und die aus der Zeit heraus ihm erwachsen, einer Erfüllung entgegenreifen und die Schule auch hier ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande, den Eltern und ehemaligen Schülern in dem ihr bescheidenen Maße erfüllt.

Besinnlicher Halt mit Rückblick, Einblick und Ausblick ist für einen Verein, der sich besondere Ziele gesetzt hat und sich seiner besonderen Verantwortung gegenüber seinen Mitgliedern bewußt bleiben will, notwendig und eifert zu tätigem Handeln an. In diesem Sinne wollen diese Ausführungen aufgefaßt sein.

c) Klassen-Elternabende.

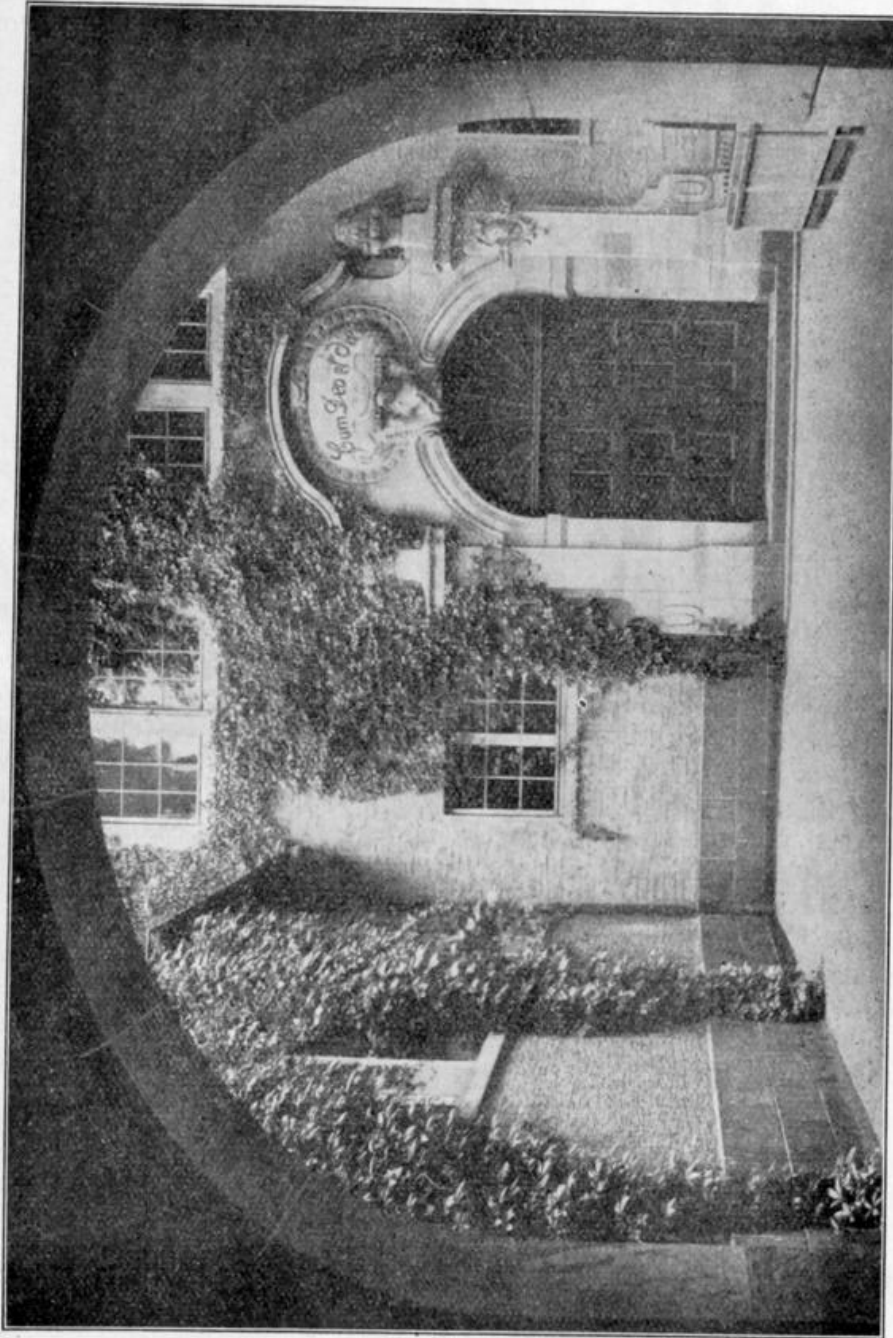
Außer den gemeinsamen Elternabenden fanden dann eine Anzahl von Klassenelternabenden statt, in denen vom Klassenleiter die Angelegenheiten und der Stand der einzelnen Klassen besprochen wurden, während der Direktor jedesmal das Bild der Klasse in Beziehung zu den Forderungen der ganzen Anstalt brachte:

1.	28.	5.	24.	Klassenelternabend für Untersekunda, Leitung: Der Direktor,
2.	25.	6.	24.	Klassenelternabend für Quarta, Leitung: Dr. Gerber,
3.	8.	9.	24.	Klassenelternabend für Sexta, Leitung: Braunwart,
4.	15.	9.	24.	Klassenelternabend für Untertertia, Leitung: Ost,
5.	2.	10.	24.	Klassenelternabend für Untersekunda, Leitung: Der Direktor,
6.	23.	1.	25.	Klassenelternabend für Quarta, Leitung: Dr. Gerber,
7.	4.	2.	15.	Klassenelternabend für Untersekunda, Leitung: Der Direktor,
8.	27.	3.	25.	Klassenelternabend für Untertertia, Leitung: Ost.

d) Elternbesuche.

Die Eltern suchten die Schule recht häufig auf, um sich über Leistungen, Fortschritte, Betragen, Fleiß und Berufswahl mit dem Direktor und den einzelnen Lehrern zu besprechen. Und doch sind wir Lehrer noch nicht zufrieden und wünschten eine noch stärkere Ausnutzung der Sprechstunden. Immer wieder müssen wir die irrige Ansicht bekämpfen, diese häufigen Elternbesuche seien uns lästig, immer wieder hören wir die unsinnige, beschämende Befürchtung, durch offene Rücksprache könne man den Lehrer verstimmen und dem Kinde schaden, immer wieder müssen wir feststellen, daß manche Eltern aus den erwähnten nichtigen Gründen, oder gar aus Bequemlichkeit und Interessenlosigkeit trotz Aufforderung und trotz des dringlichen Bedürfnisses von der Sprechstunde zu wenig oder gar keinen Gebrauch machen.

Wie manche irrige Anschauung über Schule und Schulverhältnis, wie manche kleine Verdrießlichkeiten und Unstimmigkeiten werden draußen herumgetragen und erst nach Wochen oder Monaten beseitigt, wenn sie zufällig zu unserer Kenntnis kommen, anstatt daß die Eltern sofort zur Schule gehen und sich Aufklärung holen. Ja, das Unterlassen solcher Rücksprachen greift zuweilen verhängnisvoll in das Leben des Kindes und seine Entwicklung ein, und das Kind hat dann schuldlos an den Versäumnissen und an der Bequemlichkeit derjenigen zu tragen, die für das Kind die Verantwortung haben. Der gute Wille der Eltern muß sich dem guten Willen der Schule zugesellen; dann wird die Schule in harmonischer Zusammenarbeit mit den Eltern ihre großen und verantwortungsvollen erzieherischen und wissenschaftlichen Aufgaben erfüllen können.



Das Hauptportal der Selektenschule

6. Das Schulgebäude.

Unsere Schule leidet unter großer Raumnot, jedoch haben der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung die Mittel bewilligt zur Einrichtung eines Lehrraums im Dachgeschoß.

Für die Einrichtung unserer fünf Werkstätten konnten wir Gangnischen und Kellerräume praktisch verwenden.

Als Schülerhilfsbücherei und Schülerbücherei konnten wir gleichfalls eine Gangnische einrichten.

Dringlich bedürfen wir einer neuen Turnhalle und des Ausbaues unseres nur wenige Quadratmeter großen Raumes für die Anschauungsmittel der Geschichte und Erdkunde.

7. Lehr- und Lernmittel.

a) Anschauungsmittel für Erdkunde und Geschichte.

Verwalter: Studienrat Dr. J. Heimen.

Unsere Anschauungsmittel für Erdkunde und Geschichte wurden entsprechend dem Ausbau unserer Schule weiter vermehrt.

b) Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Verwalter: Studienassessor Dr. K. Baumann.

Auch der Ausbau der dem Unterricht dienenden naturwissenschaftlichen Sammlungen war notwendig geworden. Bei der relativ gut ausgestatteten biologischen Sammlung konnte es sich zunächst nur um Ergänzung und Wiederherstellung handeln, während für Physik und Chemie die Sammlungen eigentlich erst geschaffen werden mußten.

Die zur Verfügung stehende Summe betrug etwa 7000 Mark. Um zunächst einmal ein Gebiet möglichst vollständig auszustatten, wurde fast die gesamte Summe für die Anschaffung von 265 physikalischen Apparaten verwandt. Darunter befinden sich Ausstellungsschränke, ein Tisch für Glasblasearbeiten, ein Spültisch, ein Leitz'sches Epidiaskop mit Einrichtung für Mikroprojektion, ein größerer Funkeninduktor u. a.

Damit ist die physikalische Sammlung bis auf eine in Arbeit befindliche Schalttafel ziemlich vollständig. Die Aufgabe des laufenden Jahres ist es nun, die chemische Sammlung in ähnlicher Weise einzurichten und die biologische zu ergänzen.

Jede Klasse erhielt einen Schrank zur Ausstellung von Anschauungsmaterial.

c) Lichtbilder-Sammlung.

Verwalter: Studienassessor Dr. K. Wagner.

Die Lichtbildersammlung bestand zu Beginn des Berichtsjahres aus folgenden Bildern:

Deutschland	130 Bilder	
Italien	56	„ (davon Pompeji 4, Rom 17, Venedig 9 u. Florenz 13.)
Palästina	16	„

sodaß der Gesamtbestand 202 Bilder betrug. Dieser erdkundliche Grundstock war unter verschiedenen Gesichtspunkten in sehr übersichtlicher Weise geordnet.

Gegen Ende des Schuljahres konnten wir unsere Lichtbilder-Sammlung noch ergänzen durch Beschaffung von 225 Bildern zur deutschen Geschichte. Die Bilder zur deutschen Geschichte enthalten:

16 Bilder aus	I. Germanische Urzeit.
19 „ „	II. Völkerwanderung.
18 „ „	III. Römer und Germanen.
21 „ „	IV. Das Frankenreich unter den Karolingern.
21 „ „	V. Deutsche Kaiserzeit des 10. und 11. Jahrhunderts.
25 „ „	VI. Staufer — Kreuzzüge — Ritterl. Kultur.
25 „ „	VII. Vom Interregnum bis zu Maximilian I.
25 „ „	VIII. Kloster und klösterliches Leben.
15 „ „	IX. Der deutsche Ordensstand.
12 „ „	X. Die Hanse.
25 „ „	XI. Die deutsche Stadt um 1500.

Die vorhandene Lichtbildersammlung wurde ergänzt durch eine Sammlung von Postkarten und anderen brauchbaren Bildern. Diese brachten folgendes Material ein:

Deutschland	622 Bilder		
Deutsche Kolonien	36 „		827 Bilder
Oesterreich	34 „	Holland	4 „
Frankreich	34 „	Nord- u. Mittelamerika	16 „
Italien	26 „	Afrika	11 „
Osteuropa	17 „	Australien und	
Belgien	14 „	Malaiischer Archipel	9 „
Schweiz	13 „	Südamerika	8 „
England	10 „	Indien	7 „
Pyren. Halbinsel	9 „	China	6 „
Südosteuropa	7 „	Vorderasien	4 „
Skandinavien	5 „	Japan	3 „
	827 Bilder		895 Bilder

Am Ende des Schuljahres 1924 wurde ein sehr gutes Epidiaskop angeschafft. Unser Epidiaskop ist ein Ica-Groß-Projektionsschulgerät, ein Gerät von hoher Vollkommenheit für Glaslichtbilder bis 9:12 cm, undurchsichtige Gegenstände und mikroskopische Präparate, sowie optische und physikalische Versuche. Dieses Gerät erfüllt wohl zunächst alle Wünsche des Pädagogen und Wissenschaftlers. Der Uebergang von der einen zur anderen Projektionsart ist ohne Umbau innerhalb weniger Sekunden möglich.

Zur möglichst nutzbaren Verwendung des Lichtbildes erstreben wir

1. eine sorgfältige Stoffverteilung der Lichtbilder auf jede Klasse,
2. einen einfachen Projektionsapparat und einfach-praktische Verdunklungsvorrichtung für jede Klasse.

d) Schüler-Bibliothek.

Verwalter: Studienassessor J. O s t.

Die Schüler - Bibliothek wurde von dem Verwalter während des Schuljahres 1924/25 neu inventarisiert. Eine moderne Kartothek sowie 9 Kapselkataloge ermöglichen einen schnellen und genaueren Ueberblick über die Bestände nach Klasseneinteilung, nach Autoren und nach sachlichen Gesichtspunkten. Die Bücher selbst haben in neuen schönen Schränken ihre Aufstellung gefunden.

e) Schulgarten — Wetterstation.

Verwalter: Studienassessor Dr. W a g n e r.

Unsern Schulgarten müssen wir seit Ostern 1924 selbst bebauen. Wir haben das Mögliche getan, soweit unsere bescheidenen Kräfte dazu imstande waren.

Da aber im Schulgarten auf kleinem Raum möglichst viel gezeigt werden soll, so ist die F r ü h j a h r s b e s t e l l u n g und sachgemäße B e p f l a n z u n g nur durch Fachleute möglich: Daher ist es dringend notwendig, daß die Stadtgärtnerei entsprechend einem Antrage der höheren Schulen, ihre frühere Aufgabe wenigstens wieder soweit übernimmt. Die P f l e g e können wir an der Schule selbst besorgen.

Für unsere W e t t e r s t a t i o n konnten wir die notwendigen Instrumente beschaffen.



8. Übersicht über die eingeführten Bücher.

Lehrfach	Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
Religion	Schuster, Biblische Geschichte. — Diözesankatechismus. — Diözesangesangbuch. Gerh. Rauschen, Kirchengeschichte					
Deutsch	Faßbinder-Kahle-Kortz, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten: V. Teil V. Teil IV. Teil III. Teil II. Teil I. Teil Prigge, Deutsche Satz- und Formenlehre. Lektüre: nach Angabe des Lehrers.					
Französisch	Grund-Neumann, Französisches Lehrbuch, Ausgabe A: III. Teil II. Teil, gekürzte Ausg. I. Teil Grund-Neumann, Kurzgefaßte Grammatik der französischen Sprache. Lektüre: nach Angabe des Lehrers.					
Englisch	Hausknecht, The English Scholar. Lektüre: nach Ang. d. Lehr.					
Latein	Bruhn, Lat. Formen und Satzlehre. Wulff-Bruhn-Preiser, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische, Ausgabe B: III. Teil II. Teil I. Teil Caesar, Bellum Gallicum. Wulff, Lat. Lesebuch mit Wortkunde Ovid, Metamorphosen. Cicero, Reden.					
Griechisch	Bruhn, Hilfsbuch f. d. gr. Unterricht Reinhard-Römer Bruhn, Griech. Formen u. Satzl. Xenophons Anabasis.					
Geschichte	Putzger, Geschichtsatlas Luckenbach, Kunst und Geschichte. Gr. Ausgabe III. Band II. Band I. Band					
Erdkunde	Fischer-Geistbeck. Erdkunde für höhere Lehranstalten. V. Teil IV. Teil III. Teil II. Teil I. Teil Vorstufe Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten.					
Mathematik	Kambly-Thaer, Mathem. Unterr. Werk, Ausgabe B, II. Teil. Bardey-Litzmann, Aufgabensammlung für Arithmetik, Algebra und Analysis, Ref. Ausgabe B, I. Teil Schülke, Logarithm. Taf. Pähler, Rechenbuch für höhere Lehranstalten III. Heft II. Heft I. Heft					
Physik u. Naturkde.	Pünig, Grundzüge der Physik für Mittelstufe Schmeil, Leitfaden der Pflanzenkunde Schmeil, Leitfaden der Tierkunde					

9. Chronik der Anstalt.

1. Mai 1924. Eröffnungsgottesdienst in der St. Bernarduskirche. Beginn des Unterrichts.
20. Mai. Besprechung des Herrn Oberschulrates Dr. Sondag im Auftrag des Ministeriums mit den Direktoren der höheren Schulen von Frankfurt a. M. über die eingeleitete Schulreform, die im Jahre 1925-1926 zum Abschluß gebracht werden soll.
19. Juni 1924. Fronleichnam. Die Schule beteiligt sich nach altem Herkommen geschlossen an der Domprozession.
11. Aug. 1924. Verfassungsfeier:
 I. Schulgottesdienst;
 II. Schulfest:
 1. Chorlied: „Lobt froh den Herrn“.
 2. Gedichte.
 3. Chor: „Dein Vaterland“.
 4. Ansprache des Studienrats Dr. Heimen.
 5. Gemeinsames Lied „Deutschland über alles“.
15. August. Ausfall des Unterrichts wegen des Feiertags Mariä Himmelfahrt.
21. September. Besichtigung unsrer Werkstätten durch den Vorstand des Selektenschulvereins, den Elternbeirat und einige Gönner und Freunde der Schule.
1. November. Ausfall des Unterrichts wegen des Festes Allerheiligen.
6. November. Rezitations-Vortrag des Schauspielers Hanns Nippold.
6. Dezember. Herr Oberschulrat Geheimrat Dr. Gerstenberg besucht den Unterricht.
28. Jan. 1925. Herr Oberschulrat Geheimrat Dr. Gerstenberg besucht den Unterricht.
25. Februar. Aschermittwoch, die beiden ersten Stunden fielen aus wegen Besuchs des Gottesdienstes.
28. Februar. Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges.
 1. Chor: „Droben stehet die Kapelle“.
 2. Gedichte: a) „Tod in Aehren“.
 b) „Abseits“.
 c) „Brüder“.
 3. Chor: Stabat Mater.
 4. Gedicht: „Für uns“.
 5. Chor: Misere.
 6. Ansprache von Studienassessor Dr. Baumann.
 7. Chor: „Ich hatt' einen Kameraden“.
 8. Gedicht: „Wir müssen hinüber“.
4. März. Gedenkfeier für den verstorbenen ersten Reichspräsidenten.
 1. Trauerrede des Studienassessors Ost.
 2. Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten durch den Direktor.
- 17.—20. März. Schriftliche Reifeprüfung für die Obersekunda.
23. März. Mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Herrn Oberschulrates Geheimrat Dr. Gerstenberg.
4. April. Schluß des Schuljahres.
 I. Festgottesdienst in der St. Bernharduskirche:
 Mehrstimmige Lieder des Schülerchors.
 II. Schulschluß- und Entlassungsfeier:
 1. Festmarsch.
 2. Chor: Loblied.
 3. Gedicht: „Abschiedsworte eines Vaters an seinen Sohn“.

4. Chor: „Glaube, Hoffnung, Liebe“.
5. Abschiedsworte des Obersekundaners Albert Gutfleisch.
6. Schulorchester: a) Abschied. b) Gruß an die Heimat.
7. Ansprache des Direktors.
8. Chor: Geleitslied.

10. Unsere neue Schulfahne.

Der Ostern 1925 vollendete Um- und Ausbau der Selektenschule und ihre ministerielle Anerkennung als Reform-Progymnasium mit englischem Ersatzunterricht bedeutet in der Schulgeschichte einen bedeutungsvollen Entwicklungspunkt.

Um der Freude über das bisher Erreichte Ausdruck zu geben, haben die Eltern, Freunde und Gönner der Schule eine neue Schulfahne gestiftet, die ein hervorragendes Kunstwerk und der ältesten Frankfurter Schule würdig ist.

Sie hat als erste aller Frankfurter Fahnen die Form einer Standarte, die an einem kunstvoll gearbeiteten messingvernierten Bannerhalter befestigt ist.

Die eine Seite trägt auf hellblauer Seide das Bild des heiligen Michael nach Hans Thoma. Mit jugendlichen, doch männlich-ernsten Gesichtszügen im goldblinkenden Panzer steht der Held in kraftvoller Haltung da mit Schwert und Wage. Zu seinen Füßen liegt erschlagen der Drache mit seiner schillernden Haut. Das Bild ist von einem breiten Rande von gelber Seide eingefasst, auf dem in Ornamentalschrift die Worte stehen:

Sankt Michael, mit starker Hand
Schirm unsre Jugend und das Vaterland!“

Die zweite Seite trägt auf dunkelblauem Sammet die Anfangsbuchstaben von Christi Namen, umgeben von einem schweren goldenen Kranze. Unter demselben ist die Inschrift:

Selektenschule, Frankfurt a. M., gegr. 876.

Beide Seiten sind in allen Teilen in feinsten Handstickerei in wochenlanger mühsamer und kunstvoller Arbeit ausgeführt, Kranz und Schriften zum Schutze gegen Witterungseinflüsse in echt Gold 995/1000.

Durch die mühevolle Handstickerei konnten alle Schattierungen des Originalbildes des Künstlers in größtmöglicher Vollkommenheit wiedergegeben werden.

Die Fahne wurde angefertigt in den Werkstätten für christliche Kunst von Krieg & Schwarzer in Mainz, die hier ein wirklich bewundernswertes und köstliches Werk heimischer Kunst geliefert haben, das der Jugend unserer Schule für Generationen stolz voranleuchten soll.

Die Weihe der Fahne fand am Mittwoch, den 10. Juni 1925, abends 7 Uhr, durch eine besondere Feier statt, die nach folgendem Programm verlief.

1. Festmarsch Nr. 3, Op. 47 P. Piel
Schulorchester.
2. Gedicht: St. Michael, Schutzherr im Leben, im Tode, im Gericht.
Kirchenlied, vorgetragen von Josef Schlier UIII.
3. Gedicht: St. Michael, der Drachentöter.
Kirchenlied, vorgetragen von Willi Lutter UIII.
4. Des Herrn Einzug. Aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“ F. Händel
Chor mit Orchesterbegleitung.
5. Enthüllung der Standarte.
6. Kirchliche Weihe der Fahne durch Studienrat Manns.
7. Weihe-Ansprache von Studiendirektor Dr. K. Breuer.

8. Andante cantabile Mozart
Schulorchester.
9. Weihe-Sprüche von Vertretern der Elternschaft, der ehemaligen Schüler,
der Freunde und Gönner der Schule.
10. Minuetto Dancla
Schulorchester.
11. Lob Gottes.
Schülerchor.

In der Weihe-Ansprache begründete der Direktor die Bedeutung einer Fahne für Schule und Schüler unter Hinweis auf die bedeutsame Entwicklung der Selektenschule, die unter dem 4. Mai 1925 von dem Minister als Progymnasium anerkannt wurde, und auf die Umwälzungen im deutschen Erziehungs- und Schulwesen. Die Fahne soll ein Sammelpunkt der ganzen Schulgemeinde sein, sie soll alle mit Selbstbewußtsein und Stolz auf Frankfurts älteste Schule, die im Jahre 1926 ihr 1050jähriges Bestehen feiern könne, erfüllen und die kommenden Schüler-Generationen zur festen Treue an ihre Schule mahnen. Um der Bedeutung der Fahne Ausdruck zu geben, sei sie als hervorragendes Kunstwerk geschaffen worden, dank der verständnisvollen Unterstützung durch die Eltern, Freunde und Gönner der Schule in Frankfurt und auswärts, nicht zuletzt auch durch das große Entgegenkommen der ausführenden Künstler.

Sodann umriß der Redner die hohen Ziele der der modernen Schule gestellten Aufgaben, indem er hinwies, daß es letzte und höchste Aufgabe der Schüler-Erziehung sei, die Jugend vorzubereiten auf lebendige Mitarbeit an der Lösung aller Gegenwartsprobleme, vor allem sie zu erziehen zu Kämpfern für den religiösen, sozialen und nationalen Frieden.

Führer und Leitstern in dem Streben und Arbeiten von Erziehern und Schülern solle sein der höchste und unfehlbare Führer: Christus, dessen Namenszug die eine Seite der Standarte ziere, sowie der Bannerträger Christi: St. Michael, der Schirmherr des auserwählten Volkes im Alten Bunde, der Schutzherr des christlichen Volkes durch alle Jahrhunderte, der besondere Schutzpatron des deutschen Volkes.

Vertreter der ersten Abiturienten, der Eltern, der ehemaligen Schüler und der Freunde der Schule gaben der Standarte und der unter ihr versammelten Jugend ihre warmen Wünsche mit auf den Weg.

11. Wichtige Erlasse des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Lfd. Nr.	Datum	I n h a l t
1.	8. 3. 24	Verwendung von 7 $\frac{1}{2}$ Prozent des Schulgeldaufkommens der Schule für die Hilfsbücherei.
2.	12. 3. 24	Richtlinien über die Aufnahme von Schülern der Grundschule in die mittlere und höhere Schule.
3.	22. 3. 24	Empfiehl Anschaffung der Gedenkschrift „40 Jahre deutsche Koloniarbeit“.
4.	13. 3. 24	Neuordnung des höheren Schulwesens.
5.	12. 4. 24	Neuordnung des erdkundlichen Unterrichts.
6.	14. 4. 24	Reform des Musikunterrichts in den höheren Lehranstalten.
7.	25. 4. 24	Zulassung der Gymnasien zur Einrichtung und zum Betrieb von Versuchsfunkempfangsanlagen, vierteljährlich 2.50 Mk. Grundgebühr.
8.	25. 4. 24	Haftpflicht und Unfallversicherungsverträge auf dem Gebiete der Jugendpflege
9.	3. 5. 24	Schwimmunterricht in den Schulen.
10.	20. 2. 24	Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege.
11.	25. 3. 24	Unfall- und Haftpflichtversicherung für Schüler.
12.	17. 5. 24	Stellung der reichsdeutschen Schüler-Herbergen unter eine reichsdeutsche Leitung.
13.	24. 5. 24	Prüfungsordnung für Werklehrer und Werklehrerinnen.
14.	7. 5. 24	Verwendung von Lichtbildern in den Schulen.
15.	24. 6. 24	Pflege der Leibesübungen in den höheren Lehranstalten.
16.	8. 7. 24	Linearzeichnen.
17.	9. 9. 24	Lichtbildveranstaltungen an Schulen.
18.	23. 9. 24	Einreichung von Berichten über Schulgärten.
19.	11.12.24	Ergänzung der Prüfungsordnung für das Künstlerische Lehramt an den höheren Schulen in Preußen.
20.	10. 1. 25	Empfiehl Handbuch der Heimaterziehung. (Verlag Gebr. Bornträger, Berlin.)
21.	13. 1. 25	Prüfung für Leiter von Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege.
22.	28. 2. 25	Unfall- und Haftpflichtversicherung auf dem Gebiete der Jugendpflege.
23.	28. 3. 25	Unterricht in der Kurzschrift an den höheren Schulen.
24.	6. 4. 25	Bekanntgabe des Merkblatts für Rundfunkanlagen in Schulen.
25.	9. 4. 25	Aufnahmeprüfungen für mittlere und höhere Schulen.
26.	17. 4. 25	Ausführungsbestimmungen zu dem von dem Reichstage unter dem 3. 4. 25 beschlossenen Gesetze betr. die Grundschule.

12. Ferienordnung 1925.

Bezeichnung der Ferien:	Schluß des Unterrichts (nach Beendigung der 3. Schul- stunde)	Wiederbeginn:	Zahl der Ferien- tage
Osterferien:	Samstag, 4. April 1925	Dienstag, 21. April 1925	16
Pfingstferien:	Freitag, 29. Mai 1925	Dienstag, 9. Juni 1925	10
Sommerferien:	Freitag, 3. Juli	Dienstag, 4. August	31
Herbstferien:	Dienstag, 29. September	Mittwoch, 14. Oktober	14
Weihnachtsferien:	Mittwoch, 23. Dezember	Donnerstag, 7. Januar 1926	14
Osterferien:	Samstag, den 27. März	—	—

13. Unterrichtszeiten.

I. für das Sommerhalbjahr:	II. von Ende Februar bis Ostern und von Okt. bis Mitte Nov.	III. von Mitte November bis Ende Februar:
1. Stunde: 7.30 bis 8.15 Uhr	1. Stunde: 8.00 bis 8.45 Uhr	1. Stunde: 8.30 bis 9.15 Uhr
2. " 8.25 " 9.10 "	2. " 8.55 " 9.40 "	2. " 9.20 " 10.05 "
3. " 9.25 " 10.10 "	3. " 9.55 " 10.40 "	3. " 10.20 " 11.05 "
4. " 10.25 " 11.10 "	4. " 10.50 " 11.35 "	4. " 11.15 " 12.00 "
5. " 11.20 " 12.05 "	5. " 11.50 " 12.35 "	5. " 12.10 " 12.55 "
6. " 12.15 " 1.00 "	6. " 12.45 " 1.30 "	6. " 1.00 " 1.40 "
7. " 4.00 " 5.00 "	7. " 3.30 " 4.30 "	7. " 3.30 " 4.30 "
8. " 5.00 " 6.00 "	8. " 4.30 " 5.30 "	8. " 4.30 " 5.30 "

14. Schulordnung.

Jeder Schüler ist im Besitze einer Schulordnung, die von den Eltern unterschrieben ist. Dieselbe wird monatlich revidiert und muß in gutem Zustande erhalten werden.

Die Eltern werden gebeten, von derselben freundlichst eingehende Kenntnis zu nehmen, da die Beobachtung der Schulordnung wesentlich mithilft, die Ordnung unserer großen Schulfamilie zu wahren.

Besonderer Beachtung wird empfohlen in unserer Schulordnung der
§ 30.

Wenn ein Schüler durch Krankheit oder sonstigen Notfall verhindert wird, die Schule zu besuchen, so ist davon **im Laufe des ersten Tages** dem Klassenleiter mit Angabe des Grundes schriftlich oder in sonst glaubwürdiger Form Anzeige zu machen.

Bei der Rückkehr hat der Schüler dem Klassenleiter eine schriftliche Entschuldigung seitens des Vaters oder dessen Stellvertreters unter Angabe der Dauer und des Grundes der Versäumnis vorzulegen und sich bei jedem Lehrer, dessen Stunden er versäumt hat, zu melden.

In jedem anderen — aber nur dringendem — Falle muß Urlaub bis zu einem Tage bei dem Klassenleiter, für längere Zeit bei dem Direktor im voraus nachgesucht werden.

Die Erlaubnis, schon vor Beginn der Ferien abzureisen oder erst nach dem Wiederaufgang des Unterrichts zurückzukehren, wird nur in den allerdringendsten Fällen (ärztliche Anordnung) erteilt und ist immer bei dem Direktor nachzusuchen.

Wenn Krankheit oder andere unvorhergesehene Fälle einen Schüler an der pünktlichen Rückkehr verhindern, ist dem Direktor hiervon sofort Anzeige zu machen.

15. Mitteilungen an die Eltern über Fortschritt und Fleiß der Schüler.

a) **Zeugnisse.** Dreimal im Jahre: Herbst, Weihnachten und Ostern erhalten die Schüler Zeugnisse. Dieselben sind vom Vater oder dessen Stellvertreter zu unterschreiben und bei Unterrichtsbeginn dem Klassenleiter vorzulegen.

b) **Briefe.** Dreimal im Jahre: Juni, November und Februar erhalten die Eltern derjenigen Schüler, die in irgendwelchen Fächern unbefriedigende Leistungen zeigen, hierüber eine Mitteilung.

Wir bitten die Eltern dringend, nach Empfang der Zeugnisse und Briefe mit den Fachlehrern, dem Klassenleiter und dem Unterzeichneten umgehend Rücksprache zu nehmen, wenn unbefriedigende Leistungen dies nötig machen.

16. Sprechstunden des Direktors:

Täglich (außer Sonntags) von 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer.

Nach vorheriger Mitteilung jedoch jederzeit.

Telefon der Schule: Rathaus 526.

FRANKFURT A. M., den 1. Juni 1925.

Eiserne Hand 4.

Dr. Karl Breuer,
Studiendirektor.

